

Sieger Morgan

Von Erich Götschen

Einem Artikel des wirtschaftlichen Mitarbeiters des „Youngdeutschen“ über den Abschluß des Reichs-Ueberbrückungskredits entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

„Die Reichsregierung hatte nach ihrem flauen Vertrauensvotum so getan, als sei auch die Sache mit Dr. Schacht erlebt. So wurde allenfalls berichtet, daß die Kreditverhandlungen mit dem amerikanischen Bankhaus Dillon, Read u. Co. gut ließen und daß man mit dem Abschluß rechnen könne, nachdem auch der Reichstag dem Reichsfinanzminister eine Kreditermächtigung über 465 Millionen RM gegeben hatte.“

Tatsächlich war aber noch keine Einigung mit Dr. Schacht erzielt. Das ergab sich überraschend am Donnerstag nachmittag. Ganz plötzlich tauchte wieder eine Regierungskrise am Horizont auf. Zum mindesten wurde vom Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilsfelding oder dem seines Staatssekretärs Dr. Popitz gesprochen, den die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Volkspartei verlangt haben sollte. Wieder war nämlich der Reichsbankpräsident auf der Bildfläche erschienen. Er hatte gegen die Aufnahme eines neunmonatigen Kredits bei Dillon, Read u. Co. erneut Einspruch erhoben.

Die grundlegende Tatsache aber ist die, daß die Führung des Deutschen Reiches sich dem Präsidenten der deutschen Reichsbank hat beugen müssen. Die grundlegende Frage, die sich danach ergibt, ist die: welche plutokratischen Kräfte (Geldkräfte) stehen hinter Dr. Schacht? Sicher ist, daß er nicht allein aus eigenem Ermessen gehandelt hat, und daß sich andere Mächte neben und hinter ihm gestellt haben.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“, der dem Reichsfinanzminister Dr. Hilsfelding bekanntlich sehr nahestehst, redet über die Widerstände, die sich neben Schacht erhoben, ziemlich offen. Er schreibt: „Diese Widerstände kamen einmal vom Reparationsagenten und außerdem von der französischen Regierung.“

Der „Vorwärts“ erläutert das mit folgenden Worten weiter: „Der Reparationsagent, der schon gegen den Abschluß der Schwedenanleihe Bedenken geltend gemacht hatte, stellte sich auf den Standpunkt, daß die Aufnahme der neuen Anleihe nur mit seiner Zustimmung erfolgen dürfe, und erklärte weiter, daß diese Zustimmung nur im Einverständnis mit dem Reichsbankpräsidenten gegeben würde. Die französische Regierung begründete ihren Einspruch gegen die Aufnahme des Auslandskredits vor allem damit, daß dadurch die nach Annahme des Youngplans beabsichtigte Mobilisierung eines Teiles der Reparationschuld unmöglich gemacht würde. Durch die Auslegung einer so großen deutschen Anleihe im Auslande würde der internationale Kapitalmarkt auf lange Zeit mit deutschen Reichsanleihen übersättigt sein, so daß es nicht möglich wäre, Reparationsbonds unterzubringen. Unter diesen Umständen sei die beabsichtigte Anleihe eine ernste Gefahr für den Abschluß des Youngplans, da sie Frankreich für die nächste Zeit eines wesentlichen Vorteils beraube, auf den es bei Annahme des Youngplans bisher gerechnet habe.“

Wir sehen, daß die deutsche Politik in diesem Fall also nicht vom Reichstag und der Reichsregierung bestimmt worden ist, sondern von dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und den hinter ihm stehenden deutschen Großbanken, verbunden mit dem Reparationsagenten Parker Gilbert und der französischen Regierung. Wir haben es hervorheben müssen, daß hinter dem Reparationsagenten und dem Schritt der französischen Regierung?

Vor dem nebelhaften Hintergrunde der Schachtischen Politik hebt sich sehr deutlich der Name Morgan ab. Herr Morgan war der führende Sachverständige auf der Pariser Tributkonferenz. Bei Herrn Morgan wird Parker Gilbert landen, wenn er von seinem Posten als Reparationsagent geschieden ist. Das Bankhaus Morgan wird für Frankreich die Mobilisierung des dafür ausserordentlichen Teiles der deutschen Tributzahlungen übernehmen. Das Bankhaus Morgan betrachtet sich als die führende Bank für das „Reparationsgeschäft“. Das Bankhaus Morgan wollte es nicht dulden, daß die deutsche Regierung bei dem rivalisierenden Bankhaus Dillon, Read u. Co. eine Anleihe aufnahm. Gegen dieses unerwünschte Geschäft eines großen Rivalen wurden Schacht, Parker Gilbert und der französische Finanzminister Theron in Bewegung gesetzt. Man wandte gegenüber der Regierung des Deutschen Reiches dieselben Methoden an, die sonst vom Hause Morgan gegen südamerikanische Indianerstaaten oder westindische Regierungen angewandt werden. Die Methoden haben Erfolg gehabt. Morgan hat über die deutsche Regierung gesiegt. Das ist die Sache, wie sie sich jetzt endlich klar herausstellt!

Dr. Schacht kann das Geld, das er jetzt dem Reich besorgen will, auch nicht zaubern. Er wird es auch nicht aus deutschen Besitzungen beschaffen können, wenn er nicht die Reichsbank am Ultimo überlasten will. Auch Herr Dr. Schacht greift schließlich auf das Ausland zurück. Die Reichsbank weiß von Besitzungen zu erzählen, die sie noch in New York habe, und nun abrufen könne. Auch durch Herrn Dr. Schachts Übung kommt wieder amerikanisches Geld in die Reichskassen, nur wird es nicht von Dillon, Read u. Co. gegeben, sondern vom Hause Morgan.

Diese plutokratische Sache hat über die deutsche Reichsregierung Siegen können, weil die erstarrte alte Parteieneconomie keine Reichsführung hat aufzumachen und an ihre Stelle die Interessentenpolitik gesetzt hat. Es ist Zeit, daß diese alte Parteieneconomie ver-

schwindet, und daß die jungen völkernationalen Kräfte für einen Umschwung sorgen, der uns an Stelle der Parteibeauftragten, die sich Reichsregierung nur nennen, eine Regierung gibt, die wirklich führt, auch gegen die Plutokratie. Diese Führung gegen die Plutokratie ist nur möglich, wenn in die Reichsfinanzen wieder der Ordnung gedacht ist. Auch das können die alten Kräfte nicht mehr.“

Der deutsche Bankenkredit für das Reich abgeschlossen

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Am Freitag ist in der bis in die Nachmittagsstunden dauernden Sitzung bei der Reichsbank der Ueberbrückungskredit für das Reich perfekt geworden. Es handelt sich um einen Betrag von fast 400 Millionen RM, die unter Führung der Reichsbank in Deutschland von den deutschen Bantern allein aufgebracht und dem Reich zur Verfügung gestellt werden.

Reichskanzler zum Ueberbrückungskredit

In der heutigen ersten Sitzung des Initiativ-Komitees der Regierungsparteien zur außerordentlichen Tilgung der Reichsschuld (über das Gesetz haben wir gestern schon berichtet) ergriff Reichskanzler Müller heute im Reichstag auf die Notwendigkeit der Überwindung der Ultimo-Schwierigkeiten mit aller Deutlichkeit hinweg. Als die Verhandlungen mit einer amerikanischen Bank am Mittwoch noch zu keinem Abschluß gebracht waren, habe ich das Kabinett berufen. Die Reichsregierung war in dieser Sitzung einstimmig der Auffassung, daß innerhalb 24 Stunden Maßnahmen über die Überwindung der Kosten-Schwierigkeiten geschaffen sein müsse, und erfuhr mich, daß Verhandlungen mit dem Reichsbankpräsidenten aufzunehmen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen fand seinen Ausdruck in dem vorliegenden Antrag. Der Antrag ist also unter Mitwirkung der Reichsregierung entstanden. Nur wegen der Notwendigkeit einer raschen Entscheidung hat die Reichsregierung nicht einen eigenen Antrag im Reichstag eingebracht. Die Tatsache der am Donnerstag erfolgten Einigung zwischen Reichsregierung und Regierungsparteien hat es möglich gemacht, daß die für Dezember erforderlichen Kredite zur Verfügung stehen. Damit sind die außerordentlichen Gefahren beseitigt, die in der Gegenvorwurf und in der nahen Zukunft Staat und Volk schwer bedrohten. Es ist nunmehr Aufgabe dieses Hauses, durch baldige Verabschiebung dieses Gesetzesvorschusses auch den Willen des Reichstages zur Wirkung an der raschen Sanierung der Reichsfinanzen zu begründen.

Wer gehen muß

Nach einer Mitteilung von unterrichteter Seite bestätigt es sich, daß der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Prof. Dr. Popitz, sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat. Die Entscheidung darüber blieb am Montag fallen. Popitz hatte, ehe die Anleiheverhandlungen abgeschlossen waren, an die Ländereigentumsgesetze, die voraussichtlich die ständigen Ueberweisungen zum Monatsabschluß nicht in voller Höhe erfolgen können. Dennoch kam dann durch den oben erwähnten Initiativvorschlag der Regierungsparteien die Anleihe zustande, durch die diese Schwie-

rigkeiten überbrückt wurden. Mit dem Schreiben Dr. Popitz wird jetzt sein Rücktrittsgesuch in Zusammenhang gebracht. Die wirklichen Einflüsse sind natürlich andere.

Ein zurückgezogener Misstrauensantrag!

Ein deutschnationaler Misstrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilsfelding, der im Laufe des gestrigen Nachmittags von dem Büro des Reichstages eingereicht worden war, wurde dem „Berliner Tageblatt“ aufgezeigt. Übernahm wieder zurückgezogen. Bis jetzt liegt nur ein kommunistischer Misstrauensantrag gegen das Kabinett vor, dessen Abstimmung sicher ist. Das genannte Blatt schreibt dann weiter: Im Reichstag erhält sich das Gerücht, daß Staatssekretär Popitz von seinem Amt zurücktreten werde. Es scheint, daß momentan von volksparteilicher Seite nach dieser Richtung hin eingewirkt wird.

Schiele und Hugenberg

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hat der deutschnationale Parteivorsitzende Hugenberg in der Fraktion gegen das Agrarpolitikprogramm der Regierung gesprochen und angeregt, in der Schlusssitzung das Programm zu verwirren. Dabei habe er besont, daß die grüne Front zerfallen und die übrigen mehr oder weniger agrarisch orientierten Parteien Sonderwege wandeln, um sich auf den Boden des Regierungsprogrammes zu stellen. Es sei zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Schiele und Hugenberg gekommen, in deren Verlauf Schiele sogar mit der Niederlegung seines Mandates gedroht habe.

Die Agrarpolitik gescheitert!

In der gestrigen Reichstagsitzung sind Anträge der Bayerischen Volkspartei und der Bauerngruppen angenommen worden, wonach der Zoll für Buttergerste allgemein auf 5 RM erhöht wird. Der in der Regierungsvorlage und in dem Kompromiß der Regierungsparteien vorgeschlagene Verfestigungsantrag für gefestigte Kostengesetze ist gesunken mit einem niedrigeren Zolltarif gesunken. Die Sozialdemokraten und Teile des Zentrums haben nun gegen die gestern angenommenen Anträge Protest eingelegt, da diese Anträge nicht dem vor einigen Tagen gefundenen Kompromiß entsprechen. Da die gestrigen Anträge dem Reichstag nur schriftlich und noch nicht gedruckt vorlagen, muß aus formalen Gründen die Abstimmung am Sonnabend wiederholt werden. Sollten dabei die erwarteten Anträge wiederum angenommen werden, so würden, wie das Nachrichtenbüro des BVB, hört, die Sozialdemokraten und die Arbeitervertreter des Zentrums die ganze Agrarpolitik ablehnen. Bei der gestrigen Abstimmung haben allerdings 20 Sozialdemokraten gescheitert, so daß bei einer erneuten Abstimmung am Sonnabend diese 20 Abgeordneten den Ausschlag geben und die Anträge dann abgelehnt werden würden.

Steuererhöhung für Pfeifentabak

Die Regierungsparteien haben laut „Börsicher Zeitung“ beschlossen, für die dritte Leistung der Tabaksteuernovelle einen gemeinsamen Antrag einzubringen, nach dem die Steuer für Rauchtabak (Pfeifentabak) von 35 auf 33 vom Hundert ermäßigt werden soll.

Staatsaufsicht für Berlin

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gab Bürgermeister Scholz einen Überblick über die Finanzlage der Stadt. Die kurzfristige Schuldenlast sei in letzter Zeit immer mehr angewachsen und habe 400 Millionen erreicht. Der Magistrat habe die Tarife der Städtischen Werke erhöht, denn nur so sei es möglich gewesen, den Kreis zu erlangen, der jetzt endgültig genehmigt worden sei. Wenn die Erhöhung nicht erfolgt wäre, hätten die Aufsichtsbehörden eingegriffen. Der Magistrat habe sich gesagt, daß von der Selbstverwaltung gerettet werden müsse was noch zu retten sei.

Bürgermeister Scholz verlas dann ein Schreiben des Oberpräsidenten an ihn, in dem es u. a. heißt:

„Neue Aufgaben dürfen bis zur Regulierung der kurzfristigen Verpflichtung nicht übernommen, auch dürfen Ausgaben nicht geleistet werden, die sich auf solche Ausgaben beziehen. Für den Monat Dezember 1929 sind die dort ermittelten Ausgaben für den Bedarf nach Mahngabe anliegender Aufführung unbedingt inne zu halten. Übertritte aus den Tariferhöhungen und etwaigen Steuererhöhungen sind zunächst vom Januar 1930 ab in einem besonderen Tilgungsfonds bei der Preußischen Staatsbank im Betrage von 5 Millionen RM einzuzahlen. Darüber hinausgehende Übertritte sind gleichfalls zur Schuldenentlastung zu verwenden; es sei denn, daß ich auf besondere Antrag eine Ausnahme gestatte. Ich will mich aber damit einverstanden erklären, daß über den Betrag von fünf Millionen hinausgehende Übertritte zur Herstellung solcher Wauten verwendet werden dürfen, bei denen die Fertigstellung unbedingt zur Erhaltung notwendig ist in der Erwartung, daß die Fertigstellung nach den Grundlagen äußerster Sparsamkeit und unter Vermeidung allen Aufwandes erfolgt.“

Absliehend stellt der Oberpräsident eine Verfügung hin, die die weitere Anordnungen wegen Wohlbringung der kurzfristigen, insbesondere der ungemeinigen Schulden ausdrücklich vorbehält.

Die Anlage enthält einen Ausgabe-Voranschlag für Dezember auf Grund der Angaben der städtischen Finanzverwaltung.

Aufstehen des Borewitsch?

Das Reutersche Büro meldet aus Bagdad: Große Aufregung hat in der hiesigen russischen Kolonie die Nachricht hervorgerufen, daß ein junger Russe, der eine Woche im Bagdader Gefängnis inhaft gehalten wurde, behauptet, er sei der einzige Sohn des letzten Sultans von Russland. Der junge Russe war in Sulaimani in Kurdistān verhaftet worden, weil er ohne Pass aus Persien nach Kurdistān gekommen war. Er gibt an, er sei viele Jahre hindurch in einem sibirischen Gefängnis gefangen gehalten worden und von dort nach Persien geflohen. Die Polizei hat den angeblichen Angaben des Mannes weder widerlegen noch bestätigen

können. Der Borewitsch würde gegenwärtig 25 Jahre alt sein, während der junge Russe dem Ausschuss noch nicht älter als 20 Jahre ist. Seine Ähnlichkeit mit der russischen Gattenfamilie grenzt ans Erstaunliche.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund zu den Wirtschafts- u. Finanzfragen

Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit der Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, sowie mit den gegenwärtig schwelenden Wirtschafts- und steuerpolitischen Fragen beschäftigt. Der Vorstand, der zum ersten Mal unter der Leitung seines neuen Vorstandes, des Reichstagsabg. Imbusch, tagte, fasste folgende Entschließung:

Unter dem Schlagwort „Kapitalbildung“ werden besonders aus den Kreisen der Unternehmer Mahnungen verlangt, die letzten Endes auf eine einseitige Mehrbelastung der Arbeitnehmer hinauslaufen. Die ganz klarzlich vom Reichsverband der deutschen Industrie geforderten „Reformen“ der Sozial- und Arbeitslosenversicherung, der äußersten Einschränkung des Schlichtungswesens, Beseitigung des Wohnungsschlages für die minderbemittelte Bevölkerung und weitgehende steuerliche Entlastung des Besitzes bedeuten zusammengefaßt im Falle ihrer Verwirklichung eine starke Verschlechterung der Lebenshaltung breiter Volkschichten. Diese Forderungen kommen in einer Zeit, wo die Einkommensverhältnisse großer Teile der deutschen Arbeitnehmerschaft kaum zur Befriedigung der notwendigen Lebensbedürfnisse ausreichen und der Winter mit erhöhten Ausgaben und größerer Arbeitslosigkeit vor der Tür steht, in einer Zeit, wo aufreibender Luxus und übertriebener Lebensaufwand in manchen Volkschichten immer größer werden. Es kann seinem Zweck unterliegen, daß die Lebenshaltung der Arbeitnehmer solche Belastungen, wie sie ihnen die Vorschläge der Wirtschaft zumuten, nicht aushalten können. Die Arbeitnehmer würden gezwungen sein, den Ausgleich dafür auf der Lohnseite und für die Arbeitsunfähigen in erhöhten Leistungen der Sozialversicherung zu verlangen.

Die Gestaltung unserer Handelsbeziehungen zum Auslande, der Aufbau des deutschen Goldstandards und die notwendige Reform der Finanzwirtschaft in Reich, Dörfern und Gemeinden müssen übereinstimmend ein Höchst-

mach von Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen und die gebräuchte Lebenslage der Arbeitnehmerschaft aufzuweisen. Diese Rücksichtnahme vermissen wir in den Kundgebungen der organisierten Wirtschaft, deren Vorwürfe und Pläne einseitig darauf abgestellt sind, dem Kapital eine Vorrangstellung zu verschaffen. Dagegen wenden wir uns auch im rechtsverstandenen Interesse der Wirtschaft und des Volksangebots. Wir verlangen insbesondere, daß die bevorstehenden gesetzgeberischen Maßnahmen auf steuerpolitischem Gebiete den Weg zur Kapitalbildung auch beim Arbeitnehmer erleichtern und fördern, nicht zuletzt auch im Interesse einer gesunden Volkswirtschaft. Wir verlangen mit größtem Nachdrucke Maßnahmen, die zur Vereinfachung und damit zur Verbilligung der öffentlichen Verwaltung führen. Wir wenden uns aufs schärfste gegen das Vor gehen mancher Stadtgemeinden, die auf der einen Seite in unnötigem Aufwand nicht genug tun können und zum Ausgleich dafür die breitesten Massen der Bevölkerung durch rücksichtlose Erhöhung der Preise für die Lebensnotwendigkeiten auch des ärmsten Haushaltes, Gas, Wasser, Straßenbahnen und dergl., über Gehalt besteuern.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist der Meinung, daß die gegenwärtige schwere Arbeitslosigkeit nicht ausschließlich von der Konjunkturseite her betrachtet werden kann, sie muß im ganzen gesehen als Kriegsfolge gewertet und behandelt werden. Der Ausgleich von Kriegsfolgen von solcher Schwere kann nicht auf die Schultern der Versicherungssträger allein gelegt werden. Es erscheint uns notwendig, daß die Volksgesamtheit eintritt, um eine Arbeitslosenversicherung möglich zu machen, die diesen Namen verdient. Auf diese Pflicht der Allgemeinheit weisen wir unbefriedigt der Notwendigkeit sparsamer und auch auf höchste Zweckmäßigkeit eingestellter Wirtschaft auch in der Arbeitslosenversicherung hin.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund erwartet, daß alle beteiligten und verantwortlichen Kreise sich des hohen Ernstes der gegenwärtigen Lage bewußt sind und nichts unterlassen, um auf den berechtigten Willen der Arbeitnehmer auf Würdigung und Respektierung auch ihrer Lebensinteressen Rücksicht zu nehmen. Jede Verlegung dieses eigentlich selbstverständlichen Grundsatzes würde die ohnehin großen Schwierigkeiten der Stunde auf das stärkste erhöhen.

Rund um die Welt

Brandungskl in einem Neuyorker Untergrundbahntunnel

Ein aus sechs Wagen bestehender Zug der Untergrundbahn Brooklyn-Manhattan geriet im Tunnel unter dem East River, der die Stadtteile Manhattan und Queens verbündet, infolge Kurzschlusses in Brand. Der Führer des Zuges hielt den Zug sofort an. Die Passagiere gerieten infolge der durch die brennenden Holzleitungen entstehenden Dämpfe in größte Angst. Zahlreiche Personen versuchten sich den Ausgang aus dem Zug zu erkämpfen. In dem durchsetzten Gedränge erlitten viele Quetschungen, andere Schnittwunden durch Spalten der eingeschlossenen Fensterscheiben. Nach Ausschaltung des Stromes stürzten die Passagiere aus den Wagen in den rauchfülligen Tunnel. Einige ließen auf dem Gleis zur 800 Meter entfernten Station Queens Plaza, andere zu dem Notausgang und kletterten zu der über dem Tunnel liegenden Insel Welfare hinauf. Die übrigen Passagiere wurden von einem Hilfszug hinausgebracht. Im ganzen wurden bei dem Unglück 50 Passagiere, darunter mehrere Frauen, verletzt.

Der Brand wurde dann bald gelöscht. Mehrere Wörter des Stadtbürgers auf der Insel Welfare hatten auf die Nachricht von dem Unglück hin die Tür des zum Tunnel hinunterführenden Notausgangs, die um ein etwaiges Entweichen der Straßlinge zu verhindern, geschlossen war, mit Brechseilen aufgebrochen, waren in den Tunnel hinaufgestiegen und hatten den Passagieren beim Hinaufsteigen geholfen.

Kesseldampfer auf einem Schleppdampfer

Eine Explosionskatastrophe auf dem Schleppdampfer „de Ondereming“ in Groningen (Holland) ist auf die übermäßige Inanspruchnahme des Dampfessels zurückzuführen. Durch den gewaltigen Aufschlag wurde der ganze Dampfer auseinander gerissen. Die verschiedenen Bruchstücke wurden 15 Meter emporgeschleudert und versanken darauf zum Teil im Wasser des Kanals Winschoterdiep, zum Teil wurden sie gegen die umliegenden Häuser geschleudert. Die Dächer und die obersten Stockwerke mehrerer Häuser wurden von den schweren Eisenteilen durchschlagen. Eine Unzahl Haushalte wohner wurde von den einstürzenden Trümmern in ihren Betten getroffen. Die Leiche eines der beiden Helzer wurde in eine Wohnung geschleudert, der Kopf der Leiche des anderen in weiter Entfernung vom Hause aufgefunden. Die ganze Stadt wurde durch das Getöse der Explosion aus dem Schlaf geschreckt. Bis jetzt zählt man außer vier Toten sechs Schwerverletzte und mehrere leichtverletzte; außerdem werden zwei Personen — die Frau und die Tochter des Kapitäns noch vermisst. Wahrscheinlich sind sie ertrunken.

Grauenhafter Selbstmordversuch eines Deutschen

Der Lehrer Böder in Beelitz bei Kolberg wurde, nach einer Meldung der „Volkszeitung“, in seinem Schlafzimmer in dem mit Benzin und Öl gefüllten und angezündeten Bett mit schweren Brandwunden aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Böder als Geschäftsführer der Spar- und Darlehenskasse durch Wechselabschüttungen eine bedeutende Summe unterstülpten hat. Böder hatte die Rassen- und Geschäftsbücher mit ins Bett gelegt, um sie bei dem Brande zu vernichten. Vorläufig ist ein Minus von rund 12 000 Mark festgestellt.

Mauerkratz — Ein Toter, drei Verletzte

Infolge eines Erdbebens stürzte gestern nachmittag auf einem Wilmersdorfer Grundstück (bei Berlin) eine 3 Meter hohe und etwa 8 Meter lange Mauer ein. Ein Arbeiter aus Sosse wurde verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden. Drei Arbeiter wurden leicht verletzt.

Hinrichtung eines mexikanischen Flusständchengenerals

Meldungen aus Nogales (Mexiko) zufolge wurde dort General Carlos Bouquet, der Führer der Anhänger des geschlagenen mexikanischen Präsidentschaftskandidaten Jose Vasconcelos, von Regierungstruppen hingerichtet.

Politische Blutmai aufgeklärt — 3 Kommunisten verhaftet

Die politische Polizei des Berliner Polizeipräsidiums hat gestern vormittag den Mord an dem Arbeiter Hess, der im vergangenen Monat in der Frankfurter Allee von Angehörigen der KPD verübt wurde, aufgeklärt. Es hat sich herausgestellt, daß Hess verdeckt von den Kommunisten für einen nationalsozialistischen Führer, mit dem die Kommunisten lange Zeit vorher einen Zusammenschluß hatten, gehalten worden ist. Sie füllten über ihn her und erschossen ihn. Die Täter des Überfalls, die Arbeiter Kornberger, Kraus und Wille aus Wilmersdorf befinden sich inhaft. Ein viertes Mann, der den tödlichen Schuß gab, wird noch gesucht.

250 Zentner Mehl vernichtet

On der Bäckerei von Rehn in Delitzsch entstand hinter dem Backofen ein Feuer, das sich schnell ausbreitete und bis in die Mehlkammer durchbrach. Es mußten ungefähr 250 Zentner Mehl ausgeschüttet werden, die unbrauchbar geworden waren. Der Schaden ist erheblich, aber durch Versicherung gedeckt.

Von mehr als 328 Millionen Schiffspassagieren nur 59 umgekommen

Das amerikanische Verkehrsministerium gibt bekannt, daß amerikanische Schifffahrtsgesellschaften im Laufe des Fiskaljahres 1928/29 328 405 552 eingeschriebene Schiffspassagiere befördert haben. Als Beweis für die grohe Sicherheit der Personenschiffahrt wird bemerkt, daß davon nur 59 ums Leben gekommen sind.

Reisende nach Rußland sollen Seife nicht vergessen

Wie Londoner Blätter berichten, soll der Seifenmangel in der Sowjetunion zurzeit so groß sein, daß allen Touristen empfohlen wird, sich für eine Rußlandreise mit genügend Waschseife und evtl. Rasierseife zu versehen. Der britische Botschafter, der fürzlich die Ausreise nach Moskau antrat, hat nicht für sich, sondern für sein ganzes Personal auf Monate hinaus Seifenvorräte mitgenommen.

Rückkehr der Baehler-Expedition von Südamerika

Mit dem Tropfer „Madrid“ des Norddeutschen Lloyd kehrte am 18. Dezember der deutsche Forscher Dr. A. W. Ado Baehler von seiner fünften Südamerikaexpedition nach Deutschland zurück. Dr. Baehler hatte die Rückreise nach Callao Lima am 17. Mai d. J. mit dem Dampfdampfer „Wiegand“ angereten. Die Expedition Dr. Baehlers hatte es sich zum Ziel gesetzt, die geistige und materielle Kultur der Ureinwohner in Peru und Bolivien, insbesondere aber die der Urindianer im bolivianischen Gran Chaco eingehend zu studieren. Diese unter den schwierigsten Verhältnissen zu lösende Aufgabe, die in psychischer und physischer Beziehung die größten Anforderungen an die Expedition stellte, wurde in hervorragender Weise gelöst. Dr. Baehler hielt sich im bolivianischen Gebiet des Gran Chaco längere Zeit bei den Chulupis-Indianern auf. Es gelang ihm, bei diesem noch so gut wie unbekannten Volkstamm nicht nur volkskundliche, sprach- und musikalische Forschungen zu betreiben, sondern auch einen in seiner Art einzigen bestehenden Film drehen zu lassen, der spielmäßig die Sitten und Gebräuche und besonders aus religiösen Anschauungen sich ergebende Handlungen festhält. Insgesamt wurden etwa 10 000 Meter Film gedreht. Von wissenschaftlichem Wert ist außerdem die Feststellung, daß der an der Grenze zwischen Bolivien und Argentinien liegende Fluss Vilcunahó im Gebiet des Gran Chaco seinen auf den Landkarten bezeichnetenlauf erheblich verändert hat.

Im gesuchten Gebiet des Gran Chaco, vor dessen Durchquerung Dr. Baehler von allen Kenntern der Verhältnisse gewarnt wurde, legte die Expedition allein 1100 Kilometer auf beschwerlichstem Gelände zurück. Der Forscher, der überdies Bolivien von Nord nach Süd und verschiedene Gebiete Perus durchstreifte, hatte im Gran Chaco unter der anhaltenden Dürre und den dadurch eintretenden Wassermangel sehr zu leiden. Ferner bildeten Tropenkrankeiten und die Schlangenbisse eine ständige Gefahr für die Forscher.

Dr. Baehler wurde bei seiner Ankunft in Lima durch den Präsidenten der Republik Peru, Segura, und während seines Aufenthalts in La Paz durch den Präsidenten der Republik Bolivien, Siles, in Audienz empfangen und durch beide Präsidenten in besonderer Weise geehrt. Dem Empfang durch die Präsidenten schloß sich ein Empfang des Forschers durch verschiedene Minister in Peru und Bolivien an. Weiter wurden Dr. Baehler von den deutschen Gesandtschaften Bankette zu seinen Ehren gegeben. Alle Behörden, auch die Erzbischöfe in den beiden Ländern, brachten der Expedition das denkbare größte Interesse entgegen und ließen ihr alle nur möglichen Erleichterungen auftreten. Dr. Baehler reist am Donnerstag mittag nach Berlin weiter.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Gießel, für den Anzeigenteil: Carl Schieß. — Druck und Verlag: Neue Freie Presse Verlags-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Wichtige Sportnachrichten

Fußball

Gas Ergebnisse

Innerhalb des Gaues finden am morgigen Sonntag, soweit wie uns bekannt ist, keine Spiele statt.

Alemannia Aue, V. f. R. Auerhammer

Der Zusammenschluß beider Vereine so gut wie gesichert

Der Sportverein Alemannia hält am gestrigen Freitag in seinem Vereinslokal Mühlental eine Hauptversammlung ab, beiwohl des überaus wichtigen Tagungspunktes „Zusammenschluß des Vereins mit dem V. f. R. Auerhammer“. Ein sehr starken Besuch zu verzeichnen hatte. Nach verschiedenem Für und Wider kam man zu der fast einmütigen Auffassung, daß ein Zusammenschluß beider Vereine nur erforderlich für die Sportbewegung bringen kann. Dem Gesamtvorstand wurden noch einige Mitglieder aus der Versammlung hinzugezählt, die dann gemeinsam die weiteren Verhandlungen mit dem V. f. R. pflegen werden, um möglichst bald den Zusammenschluß zur Wirklichkeit werden zu lassen. — Zur gelannten Angelegenheit kann man jedoch stehen wo man will, im Interesse des Sports selbst aber ist es nur zu begreifen, wenn beide Vereine sich verbinden, um wieder einmal dem Auerthal-Sport im Erzgebirge zu den Platz einzuräumen, der ihm gebührt.

Deutschlands Länderspiele

Das Länderspielprogramm des Deutschen Fußballs für das Jahr 1930 steht nunmehr wie folgt fest:

2. März in Frankfurt a. M.: Deutschland — Italien;
4. Mai in Zürich: Schweiz — Deutschland;
- Mitte Mai in Berlin: Deutschland — England;
7. Dezember in Kopenhagen: Dänemark — Deutschland;
23. September in Dresden: Deutschland — Ungarn;
2. November in Breslau: Deutschland — Norwegen.

Für die Spiele der Bundespolizei-Festweltmeisterschaft am 12. Februar sind folgende Schiedsrichter bestimmt worden: Norddeutschland — Mitteldeutschland in Homberg: Weingärtner-Oppenbach; Ballonverband — Berlin in Stettin: Brotwurst-Greifburg in Schlesien.

Handball

Allg. Turnv. 1. Aue — Turnv. 1. Bernsdorf

Um Wiederholungspunktspiel für die erste Elf des Allgemeinen Turnvereins auf dem Stadion am Schachhof nachmittags 14.3 Uhr die spielerischen Bernsdorfer zum Gegner. Das erste Treffen entschieden die Gäste für sich, und werden wohl auch diesmal wieder die besseren Aussichten haben. Da beide Mannschaften in starker Aufführung antreten, ist ein flotter und spannender Kampf zu erwarten, der seine Anziehungs Kraft auf die Handballinteressenten wohl nicht verschonen wird.

Wintersport

Die ersten sächsischen Wintersportveranstaltungen

Da sich die Wintersportberghälfte überaus schnell so günstig gestaltet haben, daß im Erzgebirge im allgemeinen gute Sportmöglichkeiten bestehen, ist damit zu rechnen, daß am morgigen Sonntag die bereits verschobenen Wintersport-Voranstaltungen durchgeführt werden können. Für die erzgebirgischen Bergländer steht mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die Durchführung des „Minnen-Langlaufes“ bei Elster-Saale Dresden möglich ist. Als Gelände dafür kommt das Schellerhauer Gebiet, das eine ausreichende Schneehöhe melbt, in Frage. Nicht weniger erfreut sind auch die Schläufer des Kreises Vogtland im SSV-Bund Sachsen, die den großen Eislänglauf über 40 Kilometer Schneeburg — Plauen zur Austragung bringen wollen. Da mit dem steigenden Schneeschall auch eine erhebliche Abnahme der Temperaturen im Hochland erfolgt ist, sollte auch die Durchführung dieser Veranstaltung am Sonntag möglich sein.

Von den übrigen Wintersportplätzen liegen folgende Wettermeldungen vor:

- Annaberg: — 7 Grad, 25 cm Schneehöhe.
- Göltzschberg: — 9 Grad, 40 cm Schneehöhe.
- Überwiesenthal: — 9 Grad, 35 cm Schneehöhe.
- Schönheide: — 7 Grad, 28 cm Schneehöhe.

Augustusburg: — 5 Grad, 20 cm Schneehöhe.



Schneeberg.

Das Dr. Carl Gießelbad II öffnet Montag, den 23. Dezember 1929 von 9 bis 11½ Uhr und von 13 bis 19 Uhr. Dienstag, den 24. Dezember 1929 von 9 bis 17 Uhr.

Vom 25. bis 27. Dezember 1929 bleibt das Bad geschlossen. Schneeberg, den 19. Dezember 1929. Der Direktor.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 22. Dezember 1929: Dr. Reißer. Diensthabende Apotheker am Sonntag, den 22. Dezember 1929: Auguste Spiehler.

Das Nötigste wird vergessen!

Eine schöne Wachstuchdecke

unterm Gabentisch.

Wachstuchdecken, abgepaßt von RM 8.— an
Wachstuch vom Stück . . . von RM 1.40 an
per Meter

Große Auswahl.

**Spezialhaus
Camillo Gebhardt**

Bahnhofstraße Aue Ecke Reichsstraße

**Schuhhaus
Siegfried Kaiser**

bis Weihnachten auf alle Preise

20% Rabatt

Benützen Sie diese Gelegenheit.

**Es ist hohe Zeit
für die Weihnachtseinkäufe**

Wir bekommen zwar noch täglich neue Waren, aber Sie können jetzt doch besser bedient werden, als in den allerletzten Tagen.

Schmuck, Schmucktruhen, Handtaschen, Gesellschaftssachen, Basttaschen, Fotoalben, Gästebücher, Vasen, Dosen, Schalen, Tablets, Teeservice, Tischlampen, Leuchter, Tafelgerät, Rauchergeräte, Bilder

Holzspielwaren — Bilderbücher — Weihnachts-Figuren Stoffe, Kleider, seidene Schals und Tücher, Decken, Kissen, Zierschränke, Taschentücher und hunderterlei Anderes.

Dürer-Haus Aue

Kirchstraße 5 (zwischen Markt und Kochschulplatz).



Kaffeehaus und Tucherbräu
Aue, Erzgeb. Emil Wiegels Fernruf 294.

Spezial-
zuschenk
Tucherbräu

Das beliebte und gern besuchte
Konditorei-Kaffee
auf dem Zeller Berg.
Jeden Sonnabend und Sonntag Konzert.

SPRECH APPARATE „ELEKTRI-GRAMMOPHON“
die besten neuzeitlichen Musik-Instrumente

im
Pianohaus Porstmann



AUE

Schneeberger Straße 13
Fernruf 259



BETTUCHE UND SCHLAFDECKEN

Bettuch	Barchent, rohweiß, mit farbiger Kante, ca. 140x190 cm . . .	1.95	Schlafdecke	ganz Jacquard, moderne Muster, ca. 140x190 cm . . .	6.50
Bettuch	Barchent, rohweiß, indanthrenfarbige Kante, ca. 140x220 cm	3.85	Schlafdecke	Jacquard, Karomuster, verschiedene Farbe, ca. 150x200 cm	8.50
Bettuch	Barchent, weiß gebleicht, kunsseidene Bogen, ca. 140x220 cm	4.85	Schlafdecke	Halbwolle, grau meliert, Streifenkante, ca. 140x190 cm	8.50
Bettuch	Barchent, weiß gebleicht, indanthrenfarb. ca. 140x220 cm	5.85	Schlafdecke	reine Wolle, grau meliert, Streifenkante, ca. 140x190 cm	11.50
Schlafdecke	kamelhaarfarbig, mit buntem Kante, ca. 140x190 cm	9.00	Schlafdecke	20 Prozent Kammhaar, 80 Prozent Wolle, ca. 140x190 cm	19.50
Schlafdecke	karier, in vielen Farben, ca. 140x190 cm . . .	4.85	Schlafdecke	garantiert rein Kamelhaar, Kante, ca. 140x190 cm	28.50

Zahnarzt

Dr. Jaeger, Aue

verreist
vom 24. Dezember 1929 bis
1. Januar 1930 einschließlich.

Die Verlobung Ihrer Tochter

Paula

mit Herrn
Georg Wilhelmy
geben hiermit bekannt.

F. Hermann Haufe
und Frau

Aue I. Erzgeb.
Wettinerstraße 37.

Dezember 1929.

Leipzig
Inselstraße 6.

Meine Verlobung mit

Fräulein

Paula Haufe
beehre ich mich hiermit
anzuzeigen.

Georg Wilhelmy



Weihnachts-Ausstellung

Beachten Sie bitte unsere 6 Schaufenster

Große Auswahl in

Beleuchtungskörpern, Elektr. Gebrauchs-Gegenständen u. Weihnachts-Geschenken

Ferner: Antike Zinn-Gebrauchs-Gegenstände, schön erhalten als Schmuckstück.

Elektr.-Gesellschaft Haas & Stahl m.b.H.
Aue, Erzgeb., Scheeberger Str. (Kaffee Rath), Fernruf 52.

Fleischermeister Erich Günther

Schwarzenberger Straße 3. Aue, Schwarzenberger Straße 3.

empfiehlt

Ia Mastochsenfleisch, Prima Kalb- und Schweinefleisch

Feinste Wurst- und Käsefleisch-Waren

Ia Sülze und Fleisch-Salat

Leber-Pastete usw.

Geschenk-Packungen

in allen Preislagen und Ausführungen.



Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

finden durch das Auer Tageblatt
sprechende Verbreitung

Aus Stadt und Land

Aue, 21. Dezember 1929

Weihnachtssehnsucht

Ein weihnachtlich geschnitztes Schaufenster. Davor ein junges Paar. Beide einfach angezogen.

Sie: „Ach, daß man sich doch ein einfaches Mal laufen könnte, was man sich wünscht!“

Er (gentilienartig): „Komm weiter.“ Dann ein anderer Mann steht plötzlich neben Ihnen. Über da steht der erste, daß der andere auch nur einfach angezogen ist; also braucht er sich nicht so schämen, weil er die Wünsche seiner Frau nicht erfüllen kann. Alle drei stehen ins Schaufenster.

„Wie schön!“ sagt sie . . . und mit wehmütiger und schmerzender Hoffnungslosigkeit: „Wir werden es nie weit bringen, daß wir uns so etwas laufen können!“

„Wer weiß . . . ?“ meint er . . . Und eine kleine Hoffnung entsteht in beiden Augen . . .

Weihnachtszweckhoffnung!

Weihnachten ist die Zeit, da man Märchengebunden spinnt und sich an ihnen erfreuen kann. Und will's, wenn man im Dämmerlicht nicht an ihre Erfüllung glaubt! Ein paar Tage im Jahre soll Märchenpoesie das Leben verschönern und erleichtern . . . Kreuz-Kapelle und St. Nikolai und das Christkind wandeln in dieser Zeit über die Erde und teilen ihre Gaben aus . . . Warum soll nicht auch einmal in unser Leben das Wunder kommen? . . . Gottes Jahr hat 365 Tage und viele Tage sind viele Male 365 Tage . . . Um Ihnen kann viel geschehen . . . Wer weiß es im voraus? . . . So Geben kommt einmal das Bild . . . zu Geben . . .

Unterm Christbaum für Alle

In der Weihnachtswoche werden unterm „Christbaum für Alle“ folgende Veranstaltungen stattfinden:

Am Sonntag, dem 4. Advent, abends von 7 bis 8 Uhr wird der Männergesangverein „Sängerkor“ unter Leitung seines Viermeisters Kantor Kern, 8. Weihnachts- und Erzgebirgs-Vollsänger vortragen.

Am Montag, dem 23. Dezember, abends von 18 bis 19 Uhr lädt wiederum der Posaunenchor von St. Nicolai seine Freunde ein.

Am Dienstag, dem heiligen Abend, nachmittags von 15 bis 16 Uhr spielt wie alle Jahre der verstärkte Posaunenchor der Methodistenkirche unter Leitung seines Dirigenten Kurt Rohr ein weihnachtliches Lieder.

Am Mittwoch, dem 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) abends von 7 bis 8 Uhr will der Gelangschor der Ländisch-fürstlichen Gemeinschaft zu Aue ein Abendkonzert veranstalten.

Am Freitag (3. Weihnachtsfeiertag), abends von 7 bis 8 Uhr gibt der Kirchenchor von Rößlerstein-Gelle unter Leitung von Kantor Kern ein Marktkonzert.

Die Einwohnerchaft wird gebeten, die Veranstaltungen unter dem Christbaum recht zahlreich zu besuchen. Ein Stücklein unterm Weihnachtsbaum wird sich lohnen. Auch wird gebeten, Gaben in die Opferkästen einzulegen zu wollen, damit wiederum eine Anzahl bedürftiger Konfirmanden mit Geschenken belohnt werden kann. Die Bekanntgabe des Programms der Neujahrswöche erfolgt später.

Marktsingen

Der am aktiven Sängern stärkste Gesangverein des Auerdals, der Männergesangverein „Sängerkor“, gibt am Sonntag, dem 4. Advent, abends um 7 Uhr unterm Christbaum „Für Alle“ ein Marktkonzert. Die Leitung liegt in den Händen des langjährigen Dirigenten Kantors Kern. Das Programm lautet: 1. Sanctus von Schubert. 2. Stille Nacht vom Wohlgemuth. 3. O du fröhliche, bearb. von Riedel. 4. Vom Himmel hoch, Choral. 5. Fröhliche Weihnacht, Vollsweise. 6. O lelige Weihnachtzeit, bearb. von Schneider. 7. Peter und Paul von A. Günther. 8. Mein Ergeiß von Wagner. Möchte diese Veranstaltung durch belohnt werden, daß sich die Besucher die gewohnte Stunde anhören.

Für den Weihnachtswerke

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Dresden ist die Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsführertafeln während der gesamten Leitungsduer der Sonntagsfarten zu Weihnachten, also vom 23. Dezember mittags bis 27. Dezember 9 Uhr ausgeschlossen.

Elternrente nach dem Reichsversorgungsgesetz und Altvetteranen-Unterstützungen

Der Bundesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes (im Deutschen Reichsverteidigungsbund Rossdöfer), Dresden-II, Strudelstr. 81,

Vater oder Mutter allein:	beides Elternleben:
in Ortsklasse A 46,40 Mark	66 Mark
in Ortsklasse B 44,80 Mark	66 Mark
in Ortsklasse C 43,20 Mark	64 Mark
in Ortsklasse D 41,60 Mark	62 Mark

Die Veteranenrente (monatlich 25 Mark) ist bei Überschreitung der vorstehenden Einkommensgrenzen nicht mit angerechnet. Dagegen werden die Sozialrenten (Dienstälterein, Unfall-, Angestelltenversicherung) sowie alle regelmäßigen laufenden Zuwendungen, auf die ein Rechtsanspruch besteht, angerechnet.

Erscheint das Einkommen die vorstehenden Grenzen nicht, so können die Eltern (Vater oder Mutter oder beide) Elternrente erhalten, wenn sie erwerbsunfähig sind oder wenn der Vater das Sohn, die Mutter das Sohn. Lebensjahr erfüllt haben, und wenn der gefallene oder infolge einer Dienstbeschädigung verstorbene Sohn (oder die Tochter) der Ernährer war oder es voraussichtlich geworden wäre. Auch dann wird aber die Elternrente nur gewährt, wenn die Eltern gegenüber anderen Personen, die ausreichend für sie sorgen können, keinen Unterhaltsanspruch haben. Dieser Fall kommt häufig vor, z. B. wenn ein oder zwei Söhne gefallen sind und mehrere Söhne oder Töchter noch leben, die sich in guten Einkommensverhältnissen befinden.

Werden die angegebenen Einkommensgrenzen nur unvollständig überschritten und liegen sonst die übrigen Voraussetzungen alle vor, so kann an Stelle von Elternrente die Elternbeihilfe gewährt werden. Praktisch wirkt sich das so aus, daß in diesem Falle die Versorgungsgebühr der Eltern um den Betrag niedriger sind, um den die Einkommensgrenze überschritten wird.

Viele Elternansprüche sind früher abgewiesen worden, weil in jedem einzelnen Falle (bei Elternrente und auch Elternbeihilfe) die „Ernährereigenschaft“ erfüllt sein mußte. Das heißt, die Beihilfe konnte nur erlangt werden, wenn der gefallene oder verstorbene Sohn oder die gefallene oder verstorbene Tochter die Ernährer ihrer Eltern waren oder es voraussichtlich geworden wären. Diesen Nachweis zu erbringen, fiel manchen Leuten auf dem Lande schwer. Sie wußten auch gar nicht, wie weit man in der Auslegung gerade dieser Bestimmung ging. Schließlich hatten auch manche Bürgermeister hierzu recht abweichende Ansichten, wenn sie befragt wurden. Deshalb war es begründet, daß die 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz einsichtlich der Elternbeihilfe eine Erleichterung einführt. Seit dem 1. Oktober 1927 kann die Elternbeihilfe neben den oben erwähnten, weiterhin geltenden Fällen auch dann bewilligt werden, wenn die Frage der Ernährereigenschaft nicht voll zu bejahen ist. Wenn der oder die gefallenen Söhne mit den anderen noch lebenden Geschwistern zusammen die Eltern unterhalten würden (wenn sie z. B. ein Drittel zum Unterhalt beitragen würden) oder wenn andere unterhaltspflichtige Personen ohne Gefährdung ihres eigenen Unterhalts nicht ausreichend für die Eltern sorgen können, so kann Elternbeihilfe bis zum Betrage von zwei Dritteln jenseits gewährt werden.

Noch unklarer ist man sich vielfach über die Bestimmungen, die für die Elternrente und Elternbeihilfe gelten. Das liegt einmal daran, daß es in den ländlichen Bezirken vielfach an der nötigen Aufklärung gefehlt hat und heute noch stellenweise fehlt, anderthalb daran, daß die Bestimmungen über die Elternrente und Elternbeihilfe wiederholt geändert worden sind. Antragsteller, die früher einmal abgewiesen worden sind, beschreiben sich noch heute daran, obwohl sich ihre Verhältnisse wie auch die möglichen Bestimmungen und die Versorgungsrechtsprechung geändert haben. Viele alte Leute sind auch erst in den letzten Jahren darüber geworden, und noch niemand hat sie darüber aufgeklärt, daß sie noch in so weitem Abstande vom Kriege einen Anspruch erheben können, wenn sie in ihrem Sohn die Altersstufe durch den Krieg verloren haben. Da nun am 31. März 1930 (also schon im nächsten Jahr) die Frist zur Antragstellung auf Elternrente abläuft, wenn sie nicht noch einmal hinausgeschoben wird, bringen wir die wichtigsten Bestimmungen wieder in Erinnerung.

Elternrente wird nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt. Diese wird angenommen, wenn das Einkommen der Eltern folgende Grenzen monatlich nicht überschreitet:

Sächsische Lebenshaltungskosten

Nach der Berechnung des Statistischen Landesamts beträgt die sächsische Gesamtbevölkerung der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt des Monats Dezember 154,9 gegen 155,5 im November 1929 und 155,4 im Dezember 1928.

Die Lage der Sächsischen Wirtschaft

Auf Anregung des Verbandes Sächsischer Industrieller fand am Mittwoch im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums in Gegenwart des Ministerpräsidenten Dr. Bünker und unter Leitung des Wirtschaftsministers Dr. Krug von Rötha eine Besprechung statt, an der auch eine Reihe von Ministerialdirektoren und Ministerialräten vom Wirtschafts-, Finanz-, Arbeits- und Wohlfahrtsministerium teilnahmen. Neben den führenden Mitgliedern des Verbandes Sächsischer Industrieller wohnten auch mehrere Abgeordnete der Stellung bei. zunächst wurde an Hand einer umfangreichen Tatschriften und unter Überreichung eines vom Verband Sächsischer Industrieller aufgestellten Programms von Forderungen zur Belebung der gegenwärtigen Wirtschaftssituation noch einmal vom Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Industrieller, Direktor Wittle, auf den außerordentlichen Ernst der augenblicklichen Lage der sächsischen Industrie hingewiesen. Er riefte den dringenden Appell an die Regierung, die besonders auf Sentung der Produktionsmittel gerichteten Forderungen der Industrie zu verwirklichen oder in Berlin auf ihre Verwirklichung hinzuwirken. Die Ausführungen des Direktors Wittle wurden von Generaldirektor Speer Chemnitz, Fabrikbesitzer Vogel-Chemnitz, Direktor Neumann Leipzig, Bandtagsabg. Dr. Frucht-Chemnitz und Fabrikbesitzer Tümler-Döbeln ergänzt und unterstrichen. Wirtschaftsminister Dr. Krug von Rötha betonte in seiner Erwiderung, daß alles, was von Sachsen aus im Augenblick geschehen könne, eine Einflussnahme auf Reich und Gemeinden sei. Von besonderer Wichtigkeit sei es, daß durch die Ausführungen der verschiedenen Redner der Nachweis erbracht worden sei, daß die sächsische Industrie tatsächlich unter ungünstigeren Verhältnissen arbeite als die Industrie in anderen deutschen Bezirken. Das sächsische Wirtschaftsministerium werde alles in seinen Kräften Stuhende tun, um zu einer baldigen Besserung der Lage beizutragen, die allerdings nicht von heute auf morgen zu erwarten sei werde. Die Ministerialdirektoren Dr. Allen, Dr. Kittel und Dr. Sörger sowie Ministerialrat Haak ergänzten die Ausführungen des Ministers nach verschiedenen Richtungen.

Der Museumverein

versendet in diesen Tagen wieder seine Weihnachtsgabe an die Mitglieder. Diesmal ist es nicht, wie in früheren Jahren, ein Kunstdruck. Die Reihe dieser heimischen Radierungen und Federzeichnungen soll aber mit nächstem Jahre fortgesetzt werden. Gegenwärtig liegt der Museumsverein die mit regem Interesse erwartete Flurnamenkarte von Aue bei seinen Freunden auf den Weihnachtstisch. Eine Industriestadt wie Aue mit ihrer überschwellen Entwicklung geht in Gefahr, das wertvolle alte Sprachgut der Flurnamen, der Bezeichnungen für Wald- und Feldstücke, Wegteile, Felsgebilde, ja selbst einzelne Häuser, gänzlich zu verlieren. Schon weiß der größte Teil unserer Einwohner nichts mehr von den alten Bergwerken auf Auer Flur. Viele einstige Feldstücke sind längst bebaut, der Wald ist durch Nummern, nicht mehr durch Namen bezeichnet, an denen oftmais Geschichte und Sage unserer Vorfahren gewoben hatte. Selbst viele Straßennamen sind für unser schnellebiges Geschlecht fast unverständlich geworden. Die vorliegende Flurnamenkarte aber wird besonders den älteren Bewohnern unserer Stadt große Freude bereiten. Tauchen doch möglich mit ihren vielen Hundert Namen zahl-

lose Erinnerungen an die Jugendzeit auf, als man noch auf jener Wiese spielte und dieses Waldbereit durchstreifte. Besonders werden sich alle Besitzer von Flurstücken darüber freuen, daß Namen, die ihnen geläufig sind, nunmehr erhalten bleiben, dank der mühevollen, langjährigen Tätigkeit von Oberlehrer Hertel (Aue), der aus Altenstücken, alten Karten, besonders aber aus dem Volksmund die Namen gesammelt hat. Die Flurnamenkarte gehört darum in jedes Haus. Der Museumsverein will gern zu ihrer Verbreitung mithelfen und hat den Preis der Karte für Nichtmitglieder auf 1.50 RM festgesetzt. Bei Buchhändler Roth empfiehlt es sich, die ausführliche Zusammenstellung der Namen nebst Erläuterungen heranzuziehen, die Oberlehrer Hertel in den dem Auer Tageblatt beigekommenen Museumsblättern gibt. Schon die leichten Nummern dieser Beilage brachte den Anfang des Namensberzeichnisses. Weitere Bogen werden folgen.

Werdet Leser der Volkshochschulbücherei

Die Volkshochschulbücherei konnte wieder eine Unzahl Bücher durch Kauf oder Schenkung erwerben. In die Radiotechnik sind verwandte Wissenschaften fallen ein. Büchse: Grundriss der Funkentelegraphie. Lauten: Elektrotechnik. Grimsehl: Lehrbuch der Physik. 1. Mechanik, Wärmelehre, Physik. Die wichtigsten Tatsachen der Rassen- und Volkskunde vermittelten Günther: Rassenkunde Europas. Günther: Rassenkunde des deutschen Volkes. Arrien: Mosaik des Volkslebens. Dazu kommen noch einige Einzelwerke. Häuser: Das Dorf des Menschen. Lange: Pflanzen und Mineralien. Biebart; Karl Biegler (Geschenk des Metallarbeiterverbandes). Kosmosekarte, Kosmosewissen.

Wasserleitungsanlagen bei Frost

Zur Vermeidung von Wasserentlusten sind die Wasserleitungsanlagen in den Grundstücken laufen zu überwachen. Undichte Zapfhähne, Klotsen und Erdleitungen machen sich durch ein dauerndes Geräusch in der Leitung und durch fortwährende erhöhte Verbrauchsanzeige des Wassermessers bemerkbar. Die Schäden sind sofort und nicht erst, nachdem die Wasserleitung hoch angefahren ist, zu beseitigen.

Bei jeder Aufmerksamkeit erfordern die Wasserleitungsanlagen noch bei Frost. In unbemannten Räumen (Neubauten, Waschküchen, Garagen, Niederlogen usw.) sind die Leitungen abzustellen und zu entleeren, dabei darf nicht vergessen werden, Babeschen, Spülküchen, Klosettbedien usw. ebenfalls zu entleeren. Auch die an Außenwänden liegenden Leitungen sind nach Gebrauch und besonders während der Nacht abzustellen und zu entleeren. Der Frostgefahr ausgesetzt, bemalte Räume sind hinreichend zu erwärmen, damit die Leitungen nicht einfrieren. Die Kellerräume sind die Anlagen gut zu schützen, Leitungen und Wassermesser einzupaden, Kellerfenster und Türen instandzusetzen und geschlossen zu halten. Zeigt sich beim Abstellen und Entleeren, daß der Haupthahn undicht ist, ist er sofort durch einen Installateur auswechseln zu lassen. Dringt der Frost in die Kellerräume und solche Räume ein, in denen Mehlställe und Verteilungsleitungen untergebracht sind, muß unbedingt für ihre Erwärmung gesorgt werden, damit Wassermesser, Haupthahn und Haushaltleitung nicht einfrieren und beschädigt werden. Damit die Abflüsse auf der Straße in bringenden Fällen sofort erfolgen kann, ist der Hahnkasten vor dem Grundstück von Schnee und Eis freizuhalten und mit Tausch zu bestreuen, wie es die Feuerwehr auch mit ihren Hydranten tut. Die Wassermessergruben sind gut abzudecken.

Sichtbarkeit eines Sonnenfelds

Von der Hamburger Sternwarte in Bergedorf wird mitgeteilt: Ein Sonnenfeld von ungewöhnlicher Größe ist seit einigen Tagen auf der Sonne sichtbar und kann ohne Blendglas wahr-

genommen werden, wenn die Sonne in der Höhe des Horizonts steht oder wenn, wie in den letzten Tagen, das Sonnenlicht durch Nebel stark abgedämpft ist. Der Sonnenfleck zeigt einen fünfzehn mal sechs Meter von etwa 25 000 Kilometer Durchmesser, sobald in ihm zwei Erdtagen nebeneinander Platz finden können, und ist von einem breiten Hof umgeben. In seiner Nachbarschaft befindet sich eine ausgedehnte Gruppe kleiner Flecke.

Kraftposteinrichtungen

Infolge Aufhens der Arbeit in mehreren Kraftbetrieben in Aue werden auf der Kraftpostlinie Aue-Schönau in der Zeit vom 23. Dezember 1929 bis einschl. 1. Januar 1930 folgende Arbeiterfahrt eingestellt: Ab Schönau (Roth) 5.15, 6.10, ab Schönau (Werdberg) 12.15, 18.10, ab Schönau (Roth) 17.10, ab Auerhammer (Wolfsbach) 5.25, ab Schönau (Werdberg) 5.55, ab Aue (Wolfsbach) 13.02, 16.25, ab Auerhammer (Wolfsbach) 17.40.

Staatliche Durchläufe

Zum Weihnachtsfeiertag, dem 24. Dezember 1929 werden die Fahrt auf den staatlichen Kraftwagenlinien wie an Samstagabenden und am 3. Weihnachtsfeiertag, dem 27. Dezember 1929, wie Montags durchgeführt.

Die Arbeitsdörfer haben eine Gültigkeit vom 23. Dezember 1929 bis 5. Januar 1930.

Jugendherbergen und Wohlfahrtsställe

Vom Gau Sachsen im Reichsbund Deutscher Jugendherbergen wird geschrieben: Beim Reichsbergtag in Dresden im September war vom Vorsitzenden des Reichsverbandes Schirmherr hervorgehoben worden, daß der Gau Sachsen im Jugendherbergswert an der Spitze markierte und sein Herbergswert vordringlich sei. Die Anerkennung kommt dem Gau ausgesprochen werden, weil das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und die Sächsische Wohlfahrtsstelle Bau und Erhaltung der Jugendherbergen stets gefordert und unterstützt haben. Ohne die Darlehen der Sächsischen Wohlfahrtsstelle wären Errichtung und Ausbau des sächsischen Jugendherbergswerts nicht möglich gewesen, hätten nicht im letzten Jahre 340 000 junge Menschen Nachtlager und damit Möglichkeit zu mehrtägigem Wandern gefunden. Die Vertreter sächsischer Ortsgruppen des Reichsverbands für Deutsche Jugendherbergen halten es daher ebenso wie die Spitzenverbände für Leibesübungen für ihre Pflicht, gerade im jetzigen Augenblick den Dank auszusprechen für die unentbehrliche und segensreiche Tätigkeit der Sächsischen Wohlfahrtsstelle.

Staatliche Prüfung für Lehrer der Einheitsforschung

Die Wertschätzung, die die Einheitsforschung in amtlichen Kreisen genieht, kommt erneut durch eine Verfügung des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Ausdruck, der unter dem 21. November 1929 verordnet hat, daß bis zum Erlauf einer amtlichen Prüfungsordnung für Einheitsforschung die von dem Lehrer-Prüfungsausschuß des Deutschen Stenographenbundes ausgestellten Bedreuezeugnisse in Preußen als ausreichender Hinweis der Beschriftung zum Unterricht in der Einheitsforschung angesehen werden. Der Deutsche Stenographenbund hält vom 31. Juli bis 6. August 1930 seinen Stenographentag in Berlin ab.

Auskufen von Zugverspätungen auf den Bahnhöfen

Nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Befehlsordnung brauchen Zugverspätungen auf den Bahnhöfen nur durch Anschlag und auch nur insofern bekanntgegeben zu werden, als sie mehr als 15 Minuten betragen. Diese Art der Bekanntmachung genügt jedoch, wie die Erfahrung lehrt, in vielen Fällen nicht den gezeigten Bedürfnissen des Verkehrs und des reisenden Publikums. Vielfach werden die Anschläge von den Reisenden nicht wahrgenommen, so daß sie sich infolge Unkenntnis der Verspätung unverhältnismäßig lange zum Erwarten der Flüge auf den Bahnsteigen aufzuhalten müssen, was namentlich bei ungünstiger Witterung der Gesundheit abträglich ist. Aber auch wenn die Anschläge wahrgenommen werden, so verleiht doch die Reiseunterruhe und die

Schneeschuhe

in 1a Esche
fertig montiert
mit Hufsfeldbindung

1.00 m 1.50 m 2 m 2.10 m 2.20 m
20.— 21.50 23.— 24.50 26.—

Carl Schmalfuß

Aue

Sucht vor etwaigen Tendenzen der Verspätungsschriften zu unmöglichem Wegen nach der Nachfrage oder zu häufigen Anfragen bei Beamtenstellen. Eine ergänzende Regelung der Behörde für Bogenprägungen möchte sich daher notwendig machen, wie die Deutsche Beamtenkund-Korrespondenz erfordert, angeordnet werden, daß auf größeren Bahnhöfen, und dort, wo es besonders drückliche Verhältnisse anzeigen erscheinen lassen, allgemeine Verspätungen von mehr als 15 Minuten und wesentliche Verzerrungen der bekanntgegebenen Veröffentlichungen, unabhängig von der herrschenden Witterung, in den Warteräumen und auf den Bahnsteigen auch noch ausgerufen werden. Um Verbündung damit wird zu den Jüngern, deren Verbindung mit Ausrufer bekanntgegeben war, auch abgerufen. Damit nicht beim reisenden Publikum die irgendeine Ruffassung aufkommt, daß wieder zu allen Jüngern abgerufen wird, gleichzeitig das Abreisen etwa in folgender Form: „Ansteigen zu dem als verspätet gemelbten Zug u.“

Schneeburg. Postautomatunfall. Heute mittag geriet ein Postauto mit Abhänger auf der Schneeburger Straße in der Kurve bei der Gutsverwaltung Liebisch (Rasimberg) ins Rutschen und verlor dabei, daß sich die Ladegasse quer stellte, vorübergehend die Straße. Zwischen wurde die Verkehrsleitung wieder behoben. Das Unfall hätte natürlich leicht gräßliches Mass haben können.

Hohenstein. Selbstmord. In Niederwiesa beging der landwirtschaftliche Arbeiter S. dadurch Selbstmord, daß er einen Hochspannungsmast erschossen und die Drähte berührte. S. wurde mit schweren Verbrennungen am Mast liegend tot aufgefunden.

Großmaisdorf. Feuer. Am Donnerstag früh brannte das dem Arbeiter Fischer gehörende Wohnhaus bis auf die Grundmauern nieder. Die am Brandplatz erschienenen Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken. Durch das Feuer wurden zwei Familien obdachlos.

Leipzig. Die Geliebte angelösst. In der vergangenen Nacht traf man in der Elsterstraße eine Kontoristin mit einer Schußverletzung unter dem linken Auge an. Zu ihrer Begleitung befand sich ein 26 Jahre alter Student. Dieser hatte Selbstmordgedanken gehabt. Daraufhin hatte ihm das Mädchen die Schußwaffe entwunden wollen. Der Student richtete in diesem Augenblick die Waffe gegen das Mädchen mit den Worten: „Dann erschiele ich eben dich“. Der Student wurde verhaftet. Das Mädchen hat einen Stachschuh unter dem linken Auge. Lebensgefahr besteht nicht.

Dresden. Tumultgenen in der Stadtoberordnetenversammlung. In der letzten Sitzung des alten Stadtoberordnetenkollegiums kam es bei Benennung sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge wegen Unterstützung Erwerbsloser zu Tumulten, die zunächst zur Ausschließung des kommunistischen Stadtoberordneten Möbel führten. Als sich während der Pause in den Verhandlungen die Erregung in erneuten Schimpfereien Luft machte, wurde Möbel von Polizeibeamten gewaltsam aus dem Saal entfernt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung steigerte sich der Lärm im Saal und auf den Tribünen derart, daß der Vorsitzende Möbel (Sos.) sich genötigt sah, die Tribünen räumen zu lassen und die Sitzung erneut zu unterbrechen. Da die beispiellosen Tumulten sich unter wilden Schimpftusen immer wiederholten, wurden weitere fünf Stadtoberordnete und schließlich die ganze kommunistische Fraktion auf Wunsch des Kollegiums zwangsweise von der Sitzung ausgeschlossen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erledigte das Kollegium noch eine Reihe von Vorlagen und Anträgen. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Bereitstellung von 100 000 Mark fand, obwohl Oberbürgermeister Dr. Bühlert auf den im Haushaltsplan zur Zeit bestehenden Gehalt betrag von über 10 Millionen Mark hinzuwies, mit 37 gegen 23 Stimmen Annahme. Gegen 12 Uhr morgens wurde die Sitzung abgebrochen. Am 30. Dezember soll die Dahresschlußfassung des alten Kollegiums abgehalten werden. — Erwerbslose demonstrierten. Vorigestern abend kam es im Zusammenhang mit der Sitzung des Stadtoberordnetenkollegiums zu größeren Demonstrationen Erwerbsloser. In der Nähe des Neuen Rathauses hatten sich, nach Schätzung der Polizei, etwa 2000 Personen eingefunden.

Die Polizei suchte, um die Umgebung des Rathauses von den Demonstranten freizuhalten, in mehreren Fällen vom Gußmannsdorff Gebrauch machen, auch mußten einige berittene Abteilungen eingesetzt werden. Vier Demonstranten wurden festgenommen. Darunter befand sich eine Person, in deren Taschen Steine vorgefunden wurden. Ein Polizeibeamter wurde leicht verletzt. In der 11. Abendblende war der größte Teil der Demonstranten wieder abgezogen.

Dresden. Besuch Groeners bei Jünger. Belegendlich einer Besichtigungsreise durch verschiedene im Bereich des Wehrkreisområdens IV gelegene Garnisonen stattete Reichswehrminister Groener auch dem Ministerpräsidenten Dr. Bürger und den übrigen Ministern einen Besuch ab. Dabei wurden verschiedene Fragen der Reichswehrabteilungen behandelt, an denen Sachen ein besonderes Interesse hat. II. a legte der Ministerpräsident die Bedenken dar, die Reichswehr sei gegen die beschäftigte Verlegung der Garnison Großenhain zu erheben seien. Der Reichswehrminister scherte eine erneute Prüfung der Angelegenheit auf Grund der Ausführungen des Ministerpräsidenten und der eigenen Besichtigung an Ort und Stelle zu.

Mädenberg. Um Schneegestöber sätzlich verunglückt. Im Tagebau der Braunkohlen- und Brüttindustrie A.G. wurde am Mittwoch eine 17 Jahre alte Arbeiterin, die im Schneegestöber das Heranführen des Grabenanges nicht bemerkte, von der Maschine erfaßt, zu Boden geschleudert und tödlich verletzt.

Rundfunk-Programm für Sonntag, 22. Dez.

Königswusterhausen (Welle 1635)
Ab 07.00 Übertragung von Berlin. 07.00 Rundgymnastik. 08.00 Die Viertelstunde für den Kindergarten. 08.15 Wochenrundblatt auf die Marktgemeinde. 08.30 Betriebswirtschaftliche Maßnahmen für das neue Jahr. 08.55 Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. 09.00 Morgenfeier. „Freuet euch in dem Herrn allezeit“. Anschr.: Glöckengeläut des Berliner Doms. 10.00 Wettervorhersage für Sonntag. 11.00 Pause in der Erziehung. Von Berlin: 11.30 Aus dem Bach-Saal: Orgelkonzert. 12.00 Kirchglocken. 14.00 Jugendstunde (Volksmärchen). 14.30 Ankunft des Weihnachtsmannes in einem Flugzeug auf dem Tempelhofer Feld. 14.45 Unterhaltungsmusik. 16.00 Kinderfeier. 16.50 „Weihnachten vor 16 Jahren“. 17.10 Aus dem Central-Hotel: Unterhaltungsmusik. 18.00 Stunde des Landes: Biererei Weißhirschstädt. 18.30 „Heinrich Hansjohann und der Schwarzwald“. 19.00 Alte Glöcknemuß (II). 19.30 Dichterstunde. 20.00 Von Leipzig: Weihnachts-Oratorium. Anschr. von Berlin: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. Darnach bis 02.00: Tonmuß.

Leipzig (Welle 259)

08.00 Landwirtschaftsfunk: Baum und Strauch in Stadt und Land. 08.30 Orgelkonzert aus der Marienkirche in Halle.

Miele-Waschmaschinen für Hand- und Motorbetrieb Wringmaschinen



Erstes Auer Fahrzeug u. Nähmaschinenhaus
„Alpha“ Georg Baumann, Aue.

Fernruf 337.

09.00 Rongenfeier. 11.00 Die moderne Miniaturs. Im Spiegel antiker und mittelalterlicher Vorstellungen. 11.30 Tanzgruppen, Dresden Philharmonie. Anschr.: Wetter, Zeit, 13.00 Schallplatten (Gundherbeveranstaltung). 14.00 Minstrelle Stunde. 14.45 Rummenspiß. Dresden Streichquartett. 15.15 Senf-Georg mit eigenem Programm. 16.15 Das Opern. 16.00 Das Tier in Kali und Kunst. 18.30 Konzert der Bergtopfball. 19.30 Zwölferprädr in einem Buchladen. Ein Bläserensemble und ein Buchbinder. 20.00 Aus der Thomaskirche: Das Weihnachts-Oratorium. 22.00 Zeit, Presse, Sport. Anschr. von Berlin: Tonmusik. Dogmatischen Bekanntgabe der Ergebnisse des Volksentscheids.

Rundfunk-Programm für Montag, 23. Dez.

Königswusterhausen (Welle 1635)

09.00 Schergang für praktische Sonntagskriege (III): Boot und Erste. Das Boot und die Bedrohung eines einschlägigen Raubgutes (I). 10.00 Beriensinf. Weihnachtsfeier. 12.00 Harmonic-Rhythmen. 14.00 Schallplattenkonzert. 14.30 Ritterkunde. Märchen und Geschichten. 15.45 Frauenstimme. 16.00 Grönwald. 16.30 Nachmittagskonzert von Berlin. 17.30 Alte Glöcknemuß (III). 18.00 Chemie im häuslichen Leben (I). 18.30 Grönwald für Fortgeschrittenen. 18.55 Die Ausbildung und der Beruf des Jungen in kleinen und mittleren Privatschulen. 19.20 Techn. Schergang. Das Baugewerbe (X): Der Beton- und Eisenbeton. 20.00 Von Prag: Internationales Programm aus dem National-Theater Prag: „Die verlauste Braut“. Von Oper. 2. und 3. Akt. 21.30 Von Berlin: Sieber. Anschr.: Komödien. Für Soli, Chor, Streichorchester und Orgel o. 45 b. 22.30 Gund-Langunterricht. Anschr. bis 00.30 Tonmusik.

Rundfunk-Programm für Montag, 23. Dez.

Leipzig (Welle 259)

12.00 Schallplattenkonzert. Volkstümliche Chorgesänge. 13.15 Schallplattenkonzert. Aus Wiener Operetten. 16.00 Deutsche Welle: Grönwald. 16.30 Konzert. Rundfunkorchester. 18.05 Die Sendeleitung spricht. 16 Minuten für alle. 18.30 Ritterliche Umrahmung: „Neue deutsche Träume“. 19.00 Aus dem Arbeitsleben des Kindes. 19.30 Winterfreuden. Rundfunkorchester. 20.30 Weltliteratur: Erzählungen von Nikolai Lebedow. 21.00 Die deutsche Sinfonie. V. Die Wiener Sinfonieorchester. 22.30 Von Berlin: Gund-Langunterricht. Anschr. bis 24.00 von Berlin: Tonmusik.

Kirchennachrichten.

Wiederholung. Montag, den 23. Dezember, abends 8 Uhr: Kirchenchorprobe. — Dienstag, den 24. Dezember, nachmittag 5 Uhr: Christmette. Kirchenmuß: Eingelgang: Heilige Nacht, von Schiffer. — 1. Heiliger Weihnachtstag. Früh 5 bis 6 Uhr: Christmette. Kirchenmuß: Weisagungen (quem patores). Sieberzeitel: Schiff — 25 RR. Empore — 30 RW. Nachmittag 5 Uhr: Kirbergottesdienst (Weihnachtseifer). Vormittag 9 Uhr: Festgottesdienst; Kirchenmuß; Eingelgang: a) Sei ge dankt, frode Stunde; b) Von Davids Reif ein Höhlein; von U. Beder. — 2. Heiliger Weihnachtstag. Vormittag 9 Uhr: Festgottesdienst. Kirchenchor: 1. Empor zu Gott mein Lobgesang, von Praktorius; 2. Zu Weihnachten, von C. Schröder; 3. Allo hat Gott geliebt, gem. Chor, Duett und Orgel von Barthol. — Sonntag nach Weihnachten. Früh 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Beichte und heil. Abendmahl. Nachmittag 5 Uhr: Abendcommunion.

Christlicher Verein junger Männer. Montag, den 23. Dezember, abends 8 Uhr: Weihnachtsliederabend und Predigt für die Vereine; Weihnachtsfeier.

25. Dez.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit anschl. Abendmahl. Männer Amader. Kirchenmuß: 11 Uhr: Kirbergottesdienst, Pfarrer Nehner; nachm. 1/2 Uhr: Taufgottesdienst; 4 Uhr: Weihnachtsfeier und Weihnachtsbelehrung in „Deutsches Haus“. Kleiner Chor: 1. A. Hiller, Abendlied. — Dienstag, nachm. 5 Uhr: Christseifer, Pfarrer Nehner (gebräuchliche Ordnung). — 1. Feiertag: früh 5 Uhr: Christmette, Pfarrer Amader; vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst mit anschl. Abendmahlseifer, Oberpfarrer Obenau; nachm. 1/2 Uhr: Taufgottesdienst. — 2. Feiertag: vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst, Pfarrer Nehner; nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst, derselbe; abends 8 Uhr: Weihnachtseifer des Männervereins im Heim am Gartentorweg. In beiden Feiertagen Kirchenmuß. Vereine fallen aus.

Höchlich gefärbter Zahnbelaug. „Ein Kummer waren stets meine gelben Zähne. Nachdem ich alle Hilfsmittel angewandt hatte, versuchte ich es mit Chloroform und die Wirkung war erstaunlich. Heute erfreue ich mich gefunder, weißer Zähne.“ Geg. C. Jacob, Landsberg a. d. Warthe.

Ein Mantel oder Anzug ist kein Luxus



Mein Lager ist so reichhaltig und meine Preise sind so niedrig,
daß die Anschaffung eines notwendigen Kleidungsstückes auch in
der jetzigen Zeit dem Käufer keine Schwierigkeiten bereiten.

Bekleidungshaus S. MANNES, Aue, Markt 16

Der schönste
Treffpunkt bei Wanderungen
und Ausflügen ist

Jeden Sonntag
der beliebte
Ratskellerball

Hotel Ratskeller
Schwarzenberg

Proststube offen
seitens 15.30 Uhr
Jeder Tag vorzügl. Küche zu zivilen
Preisen. — Erste Biere und Weine

Kreditl
Möbel

aller Art, als auch
kompl. Betten, kompl. Küchen

In jeder Preislage.

Einzel-Möbel, Ottomane, Chaiselongues,
Sofas, Klubmöbel, 3 teil. Matratzen
in nur bester Verarbeitung.

Konfektion

für Herren: Anzüge, Ulster
für Damen: Mäntel, Kleider,
Schuhwaren,
Sprechapparate, Schallplatten,
Linoleum, Textilwaren
alles gegen leichte

Teilzahlung

und geringer Anzahlung bei
der altrenommierten Firma

Paul Katz,

Bahnhofstr. 34. AUE, Bahnhofstr. 34.

An den Adventssonntagen
von 11—18 Uhr geöffnet!

Kredit nach auswärts!



Willkommene
Weihnachts-
Gefälligkeit

ADCA-

SPARBÜCHER

ADCA

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Zweigstelle Aue

Durch Verordnung des Sächs. Ministeriums der Justiz zur
Annahme von Mündigeldern im Falle des § 1808 des
B. O. B. ermächtigt.

Unsere Verteilungsstellen
sind zum Weihnachtsfest wie folgt geöffnet:

24. Dezember (Heiliger Abend)

31. Dezember (Silvester)

von 8—1 Uhr vormittags
und von 2—5 Uhr nachmittags

am 3. Weihnachtsfeiertag

von 8—3 Uhr durchgehend

Im Interesse uns. Verteilungsstellen-Personals ersuchen
wir uns. Mitglieder ihre Einkäufe rechtz. vorzunehmen.

Konsumentenossenschaft
für das Westerzgebirge e. G. m. b. H., Löbnitz.

DIANOS

neue und gebrauchte // Beste Marken, besonders
günstige Preise // Bequeme Zahlungsweise. —

Musikhaus A. Gottbehüt

G. m. b. H.

AUE, Poststraße 11.

Telefon 612.

Mietfahrten

Fährt mit einer neuen 4-sitzig.
Limousine, 6 Zylinder aus

Oswald Neumerkel.

Solide Preise. Sicherer ortskundiger
Fahrer im Oberland- u. Großstadt-
Verkehr. 15jährige ununterbrochene
Fahrpraxis.

Theaterfahrten nach Chemnitz.
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen

Aue

Fernruf 963

d. o.

Reisenden

bei Landwirten bestens eingeführt, für den Verkauf unserer
anerkannt, erprobten Gütermittel gegen
Wochengehalt und Provision, sucht

unser Thomas & Co., Gütermittel, Leipzig N 22.

Schlosser- u. Eisendreher-behringe

1 Lehrling für das technische Büro sowie
1 Lehrling oder Lehrländchen für das
kaufmännische Büro

Auf
Kreditl
**Sprechapparate
Schallplatten**

Was ist mit Deutschland los?

Die politische Chance der deutschen Jugend

Wir lesen in „Für Hochschule und Jugend“, Beilage der Frankfurter Zeitung: „Wir wollen ein Beispiel geben. In Frankfurt sprach ähnlich der Führer des Stabes des Groß-Berlin, Major a. D. von Stephan, hauptsächlich vor jungen Soldateneinheiten. Seiner Ansicht vom Einheitspunkt, sonst starr und überzeugend, hält. Das, was der Franzose heute mit neuerlicher Neigung den Sohn nennt. Selbstredend unbedingter Anspruch darauf, reich zu haben. Es wurde manchmal pflichtgemäß „Grombe“ gerufen, aber selten. Die Rebe gäbe nicht. Dabei trug Stephan mit Haltung und Einbringlichkeit den Gedankenschatz der Freiheit vor. Wer mit aber sollte ein uniformierter Jungling ein. Nur ein alter Pfarrer in der ersten Reihe rührte und eifrig mit dem Kopfe. Stagnation. Eine müstige Luft liegt hier wie dort über Deutschland, bei aller Bewegung.

Stephan trug die bekannten Anklagen gegen den Parteilichen vor. Zwei Sätze weiter behauptete der Vögner des Parteilichen: die deutsche Sozialdemokratie habe vor der Haager Konferenz veranlaßt, daß 350 kriegsfähige Anleihen in Deutschland gefeuert würden, als Druck auf die deutsche Delegation. Auch wußte er dem früheren böhmen Staatspräsidenten Hummel, der in einer Zeitung einen Artikel für die Annahme des Young-Planes veröffentlicht hat, „schwache Haltung“ vor, „wie es keine größere geben“ könne. Die Zuhörer waren pflichtgemäß empört. Dagegen nahmen sie von demselben Redner — die obligatorischen Angriffe gegen den Parteilichen entgegen.

Es kommt uns darauf an, einen liebergangsgeschäftszustand festzustellen, der für das heutige Deutschland typisch ist. Stephan erklärte, daß er seinen Leuten kein anderes Ziel angeben könne als Pflichterfüllung und Entlasten im Dienste Deutschlands. Umgekehrt seiner persönlichen, wir möchten sagen: seiner körperlichen Haltung, glaubte man ihm diese Worte. Kurze Zeit darauf begeisterte er sich für die Othmarschen Bauern, die dem konkreten Deutschland die Steuern verweigerten. Da, er sieht in Ihnen gegenüber dem Industrialismus und seinen Folgen die einzige Rettung Deutschlands.

Wir denten nicht daran, hier parteilich zu diskutieren. Daraus wird nichts. Uns gefällt der Typ von Stephan. Er hat Haltung und Unbedingtheit. Aber er hat keinen Zugang zur Wirklichkeit um sich herum. So kommt er auf groteske Weise. Der Industrialismus als einzige Existenzmöglichkeit Deutschlands mußte von Menschen der Pflichterfüllung ergriffen werden. Aber sie verbünden sich lieber mit den traditionellen jugendlichen Mächten. Erfüllen sie so ihre Pflicht? Sie gettern mit den politischen Spießbürgern über die Republik, statt als Freunde disziplinierter Gedanken an dem deutschen Staat beizutragen, der sich auf dem einzigen möglichen, wenn auch nicht immer populären Wege zur Freiheit durchschlägt.

In der Haltung des Tops von Stephan liegt Kühle und der Vorzug der Kühle. Wer es besteht die Gefahr, daß diese Kühle die warmherzige Beziehung zur Wirklichkeit verliert und deshalb nicht sieht, wo sie sich einsehen mühte. Auf die Weise Stephanis kommt man darin, an der Wirklichkeit vorbeizufordern. Aus der deutschen Freude an Monologen im leeren Raum, aus der kleinen Freiheit gegenüber der Wirklichkeit entsteht der Parteilichen, der die Beziehung zur Sache einbüßt und sich selbst — wie bei Stephan — zum Ekel wird. Dieser Ekel bedeutet dann die latente Bereitschaft zur Diktatur, zum geschichtsbekannnten deutschen Absolutismus, der mit dem beispiellosen Geschichtsverständnis Italiens gar nichts zu tun hat, sondern (hinter philistinischen Phrasen) Müdigkeit und Vergift ist.

Ist der Typ von Stephan Deutschland? Ja und Nein. Ein Städte weit sieht die Lebenskette in uns allen. Sie ist der Preis für die Vorträge des deutschen Wesens. Aber muß man diesen Preis immer in der alten, naiven Weise zahlen? Wenn man eine Sache ändern will, muß man ihre Entwicklung kennen. So gewinnt die gestern noch langwellige Geschichtswissenschaft heute eine praktische Bedeutung. Man kann heute genau angeben, wie die nordisch-beherrschte Haltung entstanden ist, um die es sich handelt. Die Geschichtswissenschaft nimmt heute an, daß alle Menschenrassen die Ewigkeit eine Zeitleitung eingeschlagen haben, die sie den besonderen menschlichen Kräften verbanden — aber in verschiedenem Ausmaß. Am längsten blieb die nordische Rasse in der Nähe des Ekes, solange bis sie erblondete, bis die dunkle Farbe des Lebens aus ihrer Haut und ihren Haaren wich. Die leichte, vielleicht größte Bedrohung überstand der nordische Mensch offenbar in fast vollkommener Einheitlichkeit. Auf seinen Ruf antwortete sein anderer Ruf mehr. Man braucht sich nur einen Westfalen und einen Südfranzen einen Augenblick nebeneinander vorzustellen, um zu sehen, wie sehr jenes Einheitserlebnis in der nordischen Rasse andauert. In den Rassen dauert die westliche Vergangenheit an, sonst sind sie nichts. Der nordische Mensch wurde auf sich selbst zurückgewiesen. Ein Schweiges, aber nicht selten von unerhörten Vorstellungen erfülltes Inneneinsein entstand. Man stelle sich rein nordische Gestalten vor: sie scheinen in sich zu ruhen, von einem gültigen Gesetz bestimmt zu sein, das sie sich selbst geben. Die dem südländischen Menschen selbstverständliche Beziehung zum Menschen und zur Außerwelt fehlt oft ganz. An die Stelle der Suggestibilität tritt im guten Fall geistige Selbstständigkeit. Das deutsche Volk von heute ist ein Mischvölk. Es ist nicht rein nordischer Herkunft. Das nordische Erbe ist in alle höher entwickelten Menschenrassen eingedrungen. Es wurde in verschiedener Weise verarbeitet. Vielleicht sind die Angelsachsen und die Südländer reizvollere Germanen als die Deutschen. Der Engländer kämpft auch mit der nordischen Stärke. Er hat sich in bezogenen tausend Jahren einem Vorzug vor uns errungen: er ist wenigstens im politischen Zusammenleben bei aller Schärfe der Standpunkte zur Gartne, zu einem Weitentnommer, zur selbstverständlichen Demokratie gekommen. Damit ist der Hauptausgangspunkt des germanischen Wesens, der Rückfall über die nebelhafte, einzig „idealistische“ Fortsetzung der politischen Monarchie und zum Krieg aller gegen alle überwunden.

Wir schlagen nicht vor, die Engländer nachzuhören. Es gibt keine unmittelbaren Nachahmungen. So einfach liegen die Dinge wie. Es gibt nur Fortentwicklungen der lebendigen Substanz. Solche Fortentwicklungen können revolutionär sein, wenn sie die vorhandenen Kräfte, mit denen hausgehalten werden müssen, in eine andere Weise bringen.

Viele Leute haben das Gefühl, daß ich heute eine deutsche Humanisierung anstrebe. Man findet heute in Deutschland viel schwache Romantik. Die Kritik an der „Schließung des deutschen Idealismus“ war noch nie so starr und allgemein. Man findet heute weithin in Deutschland eine heitere Phantasiefreude. Oft hat man das Gefühl, daß der Deutsche aus seinen Einschätzungen hinauskommt, ohne ihn zu-

einzuführen. Das Weitentnommer, das so entsteht, ist von ganz anderer Art als etwa das französische der Leibesfreiheit und Massensuggestionen, auch als das englische des Com. Man sagt sich viele Dinge ins Gesicht. Der Einzelne, der in Deutschland immer eine Rolle spielt, muß sagen, was er denkt. Aber man wird sich allmählich der Tatsache bewußt, daß man nur im ständigen Gegen- und Miteinander weiterkommt. Auf den Jugendtagungen wurde diese Art des Verkehrs von Menschen untereinander ausgebildet. Als man sie auf dem Weltjugendtreffen den Franzosen und Engländern vorführte, waren sie — bis auf eine gute Zahl Ausnahmen — entsezt. Sie gaben das Überfließende Liedenswürdigkeit über die Wogen. Man mußte dankbar abnehmen. Es fiel schwer, ihnen zu erklären, worum es sich handelte.

Wenn sich die neue deutsche Freiheit vollendet, dann hat sie den Vorteil, daß sie inhaltlich bestigt. Sie ist nicht sinnlos, son-

dernd wirklich, schafft die Einheitlichkeit ein. Die Eigenwilligkeit des Herrn von Stephan, die sich von der Wirklichkeit fernhält, verspricht mehr, als sie hört. Die konventionelle Lebensoriginkeit der westlichen Philosophie verspricht mehr, als sie hört. Wenn die deutsche Einheitlichkeit bewußt gefestigt wird, dann entsteht etwas.

Vor allem kann so eine deutsche Freiheit in der Politik gefunden werden. Es ist gar nicht wahr, daß z. B. einer aus international eingestellt sei. Die Gedanken- und Gefühlsströmungen gehen durch alle. Es ist gut, wenn der eine den anderen auf den Boden der Wirklichkeit herabholt. Es ist natürlich, daß man in gewissen Situationen anders reagiert als in anderen. Im lebendigen Streit wird die Fortsetzung der Stunde möglich. Wenn also aber jeder mit vergewisserter Gedanke aus der Auseinandersetzung zurückkehrt, weil er nicht sofort durchdringt, leistet er überhaupt nichts. Das ist vergebliche deutsche Art, deutsche Kapitulation, natürlich jedesmal mit „idealistischen“ Worten zu rechtfertigen. Statt dessen ein Schritt über die vergebliche deutsche Art hinaus: Zuwendung über den eigenen starren Schatten hinaus zur Wirklichkeit, Verbundenheit trotz allem. Soñt entsteht, wie Jahrhunderte lang in der deutschen Geschichte, nichts. Die Republik umschließt die Keime einer fruchtbaren deutschen Demokratie, die von den jungen Menschen entwickelt werden muß.

G. E.

Bekehrung mit Uhr und Kalender

Von René Philipp-Müller

Aus dem soeben erschienenen Werk „Macht und Geheimnis der Jesuiten“ (Verlag Grethlein u. Co., Leipzig, S. 12), auf das wir hinweisen.

Von gewaltigen Doppelten Mauern umgeben, erhob sich in der Tartarenostadt von Peking der Kaiserpalast Chin-ching. Sieben Meilen lang und dreißig Fuß hoch waren diese Mauern, und zwölf Reiter fanden auf ihnen nebeneinander galoppieren. In regelmäßigen Abständen waren mächtige Wachtürme angebracht; aus ihren Fenstern starrten die Lanzen und Gewehre jener Truppenabteilungen, welche den Palast ständig zu schützen hatten.

Der Kaiser trug den Titel „Sohn des Himmels“, denn ihm hatten die Götter den Auftrag erteilt, die Welt in ihrem Sinne wohl zu lenken und zu regieren.

Matteo Ricci aber hatte seit langem beschlossen, auch den Kaiser von China für Christus zu gewinnen, denn nur so konnte ein Werk im Reich der Mitternacht wirklich vollendet werden. Er ließ sich vor der Hauptstadt nieder und nachdem er die Bekommlichkeit eines hohen Beamten gemacht hatte, bat er diesen, ein Geschenk für den Kaiser in die Residenz zu tragen; dieses Geschenk war eine kunstvolle und schön verzierter europäische Uhr.

Der Chine brachte die Gabe des Missionars zu einem der Palasttore und händigte sie dem dort diensttuenden Hofbeamten ein. Dieser zögerte erst lange, ob er das Geschenk weitergeben sollte, als er aber die Uhr näher betrachtete, erregte sie sein Staunen in solchem Maße, daß er seinem Vorgesetzten berichtete und diesen auf das fremdartige Wunderding aufmerksam machte. Von da an durchlief die Uhr Riccis die ganze Beamtenhierarchie des Palastes, bis sie beim höchsten Minister und schließlich beim Kaiser selbst angelangt war.

Auch der Sohn des Himmels hatte noch niemals eine Gebetshuhr gesehen und geriet darüber in helles Entzücken. Freilich war es weit unter seiner Würde, auch nur mit einem Wort nach jenem Sterblichen zu fragen, der ihm dieses Geschenk gebracht hatte. Am nächsten Morgen aber hörte das Überment plötzlich auf zu ticken. Der Kaiser befiehlt einen seiner Beamten, damit dieser das Instrument wieder in Stand setze, doch der Mandarin beklagte sich vergebens. Der ganze Hofstaat versuchte vor keiner nach sein Glück, aber sein einziger konnte das Rätselwerk in Gang bringen.

Da ließ sich der Kaiser doch endlich herbei zu fragen, wer eigentlich diese Uhr in den Palast gebracht habe, und als bald durchlief die Frage die ganze Beamtenhierarchie des Palastes bis zum Torhüter. Denn der Kaiser konnte seine Ruh nicht wiederfinden, ehe nicht der Fremde die Uhr wieder zum Tiden gebracht hatte.

So kam es, daß eines Tages der weiße Doktor Li (der ehemalige römische Jesuitenpater Ricci im Gewande eines chinesischen Gelehrten) in Begleitung zweier Hofmandarinen das mächtige Tor des Kaiserpalastes durchschritt, über eine von zwei kupfernen Löwen flankierte Marmortreppe emporstieg und an dem Ufer jenes Flüsschens entlang wandelte, das sich quer durch den ganzen Palast schlängelte.

Nach langer Wanderung geleiteten ihn seine Führer durch eine große rötige Mauer in einen Gartenhof, der noch größer und prächtvoller schien als der erste. Auf einer Terrasse erhob sich eine weite Halle aus weißem Marmor, und hier war eine Anzahl der vornahmsten Mandarinen in leuchtenden Gelbgewändern versammelt.

Diese Würdenträger umringten den Fremden und hörten höflich einer die Uhr hin und befahl ihm, er solle sie wieder in Gang bringen. Doktor Li verneigte sich in gelegender Ehrengeste, nahm die Uhr in die Hand, öffnete sie und vollführte einige feine Griffe in ihrem Innern. Hierauf gab er sie dem Mandarin zurück, und siehe da, sie tickte wieder wie zuvor. Die Mandarine dachten höflich Bewunderung und dankten dem Doktor Li, worauf dieser wieder aus dem Palaste hinausgeleitet wurde.

Am Morgen des folgenden Tages blieb jedoch zum größten Leidwesen des Kaisers die Uhr neuerdings stehen, und die Hofso-

nielen waren gesiegt, den Doktor Li nochmals in den Palast zu berufen. Dies wiederholte sich ein drittes Mal, und jetzt brachte Li noch zwei religiöse Gemälde und einen mit kostbarem Eisenstein geschnittenen Reliquienkästchen mit. Er bat untertänig, diese Dinge als Tribute an den Sohn des Himmels abliefern zu dürfen, zusammen mit einer den schönsten chinesischen Lettern gemalten Widmung, in der zu lesen stand:

„Euer niedriger Untertan kennt genau die Himmelsphäre, die Geographie, die Geometrie und die Rechenkunst. Mit Hilfe von Instrumenten beobachtet er die Sterne und weiß mit dem Ostrom umzugehen. Seine Weisheiten stimmen genau mit denen der chinesischen Lehre überein. Wenn der Kaiser geruht, einen unwohligen und unwürdigen Mann nicht zurückzuweisen, wenn er diesem vielmehr gestattet, seine geringe Begabung auszuüben, so ist es sein lebhaftester Wunsch, sich ganz in den Dienst eines Hohen Fürsten zu stellen.“

Tribute und Widmung wurden, dem Ceremoniell gemäß, zunächst dem Li Yu, dem Minister der Riten, vorgelegt, dieser geleitete sie mit einem wenig günstigen Gescheid an den großen Rat der Hofmandarine weiter.

„Europa“, schrieb der Li Yu, „hat seinerlei Verbündung mit uns und nimmt unsere Gesetze nicht an. Die Völker, welche Li-ma-ku als Tribut bringt, stellen einen „Herrn des Himmels“ und eine Jungfrau dar und sind ohne besondere Werte. Der Fremde überreicht weiter eine Büchse, die nach seiner Aussage Gebeine von Unsterblichen enthalten soll; als ob diese Unsterblichen, wenn sie zum Himmel aufzufahren, nicht ihre Gebeine mitnehmen. On einem ähnlichen Balk hat der weise Mann Yu entschieden, man dürfe beratige Neuerungen nicht in den Palast einführen, denn diese brächten Unglück. Wir sind daher der Ansicht, daß es nicht angebracht sei, die Geschenke anzunehmen und dem Li-ma-ku den Aufenthalt bei Hof zu gestatten. Man möge ihn in sein Land zurücksenden.“

Dem Kaiser aber beliebte es, anders zu entscheiden, und als er den Vater nach der ersten Audienz entließ, wußte der Sohn des Himmels zwar bereits, wie die Uhr von neuem zum Dienst gebracht werden könnte, wenn sie abgelaufen war, dennoch aber befahl er dem Doktor Li, am nächsten Morgen wiederzukommen, und das nämliche wiederholte sich am folgenden Tag.

Denn Ricci hatte an jenem Morgen dem Kaiser von einem neuen astronomischen Instrument erzählt, das in Europa benutzt wurde und bessere Resultate liefern als die alten Weltvermessungen. Nun wünschte der Kaiser nähere Erklärungen darüber, wie dieses europäische Instrument konstruiert sei. Nachdem Ricci dies am folgenden Tage ausführlich erläutert hatte, gab es wieder ein anderes Geschenk des Himmelskunde, dessen scheinbar zufällige Erwähnung durch den Doktor Li das Interesse des Kaisers hervorrief.

So verstand es Ricci meisterhaft, bei jeder Audienz eine Verbindung fallen zu lassen, die den Herrscher neugierig mache und ihn veranlaßt, den Missionar wiederum zu sich zu befehlen. Es dauerte nicht lange, bis der Fremde, der so viele erstaunliche Kenntnisse besaß, dem Kaiser unentbehrlich wurde. Später erließ er dem Missionar sogar den Auftrag, seine Glaubensbrüder, von denen Ricci immer häufiger erzählte, ebenfalls an den Hof kommen zu lassen, manche aber christlichen Priester seien, so versicherte nämlich Doktor Li, in der Himmelskunde noch viel besser bewandert als er selbst.

Bald wohnten die Gesellen bereits innerhalb der „rosarobten Mauer“, in jenem Bezirk, wo nur die höchsten Funktionäre sich niederlassen durften, und der Kaiser hatte ihnen eine hohe monatliche Rente in der Form von Reis und Silber ausgeteilt. Die frommen Gemälde, über die sich einst der Minister der Riten so abschließend gehuftet hatte, hingen jetzt an der schönen Wand des Empfangssaales, und davor stand auf einem prächtvollen reichgedeckten Sessel der Reliquienkästchen; in groben Bronzegefäßen glommen vor diesen Gaben des Fremden Doktors kostbare Weihrauch, und in Bechtern, die aussahen wie kleine Vögel, brannte Tag und Nacht mit Cierien und Blumen bemalte Wachsleuchten. So hoch wurden die Geschenke des Doktors Li jetzt in Ehren gehalten.

Schließlich wurde Ricci mit der Aufgabe betraut, den Lehrplan des Kaisers Unterricht in den mathematischen Wissenschaften und in der Moral zu erteilen. Es konnte nicht ausbleiben, daß ihn jetzt auch die Minister zu sich batzen, und ihn ebenfalls um regelmäßige Unterrichtungen in den mathematischen Wissenschaften und in der Moral erzuziehen. Bald gab es am Hofe von Peking viele Taufen.

Ein urzeitliches Riesenschwein

On der Höhe von Sioux County in Nebraska wurde kürzlich ein außergewöhnlich lebhafter Hund aus der Urzeit gemacht. Es handelt sich um das versteinerte Skelett eines Schweins von erstaunlich ungewöhnlichem Aussehen. Dieser vorgeschichtliche Schenkenslieferant maß nämlich nicht weniger als vier Meter in der Länge, bei einer Höhe von über zwei Metern. Die Vergung des Skeletts erwies sich als sehr schwierig. Das vom wissenschaftlichen Standpunkt außergewöhnlich wertvolle Gassi wird demnächst in der Universität von Nebraska zur Ausstellung gegeben. Es ist mit einem Zusatzstück das einzige Exemplar seiner Art.

Als beliebte Weihnachts-Geschenke

empfiehlt:
Photograph. Bedarfs-Artikel

als

Stative, Ledertaschen, Platten, Filme, Papiere, Albums, Gelbscheiben, Selbstauslöser, Heilmäppchen, Belichtungsmesser, etc.

Erler&Co.Nachf., Aue

Fernruf 14

Markt 5

Die Weihnachtspostkarte

Illustration von Georg Schenck

Um schwarzen Brett des Arbeitsamtes stand es angegeschlagen: „Hier Erwerbslose erhielt aus Mitten der städtischen Wohlfahrt einen Weihnachtstollen geliefert, hier Empfänger von Familiunterstützungen zwei. Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt ab heute, dem 21. Dezember, an den Kaufhäusern. Die Weihnachtstollen sind am 24. in den nachstehend aufgeführten Geschäften abholbar.“

Karl Anders lachte bitter. Weihnachtsgeld aus Mitteln der Armerie ausgegeben. Hätte ihm einer vor einem Jahre gesagt: „Du wirst noch einmal froh sein, wenn du deiner Frau und deinem Kind das bittere Geschenk der Arbeitslosen als einziges Weihnachtsgeschenk unter den Tannenzweigen legen kannst!“ So würde er nur sein Bestes. Aber die Halskette der Jugend war längst aus die ruhige Überlegung und als die spätere Neu. Heute bereute Karl Anders mehr denn je. Hätte er noch die guten Beziehungen von einst, so wäre er nicht ein Arbeitsloser mit zwei Gutscheinen für Stollen als einzigen Weihnachtsgeschenk in der Tasche.

Karl Anders lachte bitter. Weihnachtsgeld aus Mitteln der Armerie ausgegeben. Hätte ihm einer vor einem Jahre gesagt: „Du wirst noch einmal froh sein, wenn du deiner Frau und deinem Kind das bittere Geschenk der Arbeitslosen als einziges Weihnachtsgeschenk unter den Tannenzweigen legen kannst!“ So würde er nur sein Bestes. Aber die Halskette der Jugend war längst aus die ruhige Überlegung und als die spätere Neu. Heute bereute Karl Anders mehr denn je. Hätte er noch die guten Beziehungen von einst, so wäre er nicht ein Arbeitsloser mit zwei Gutscheinen für Stollen als einzigen Weihnachtsgeschenk in der Tasche.

Nun war es doch so weit gekommen. Unvermeidlich hatte die Bank ihre Zahlungen eingestellt und Karl Anders stand auf der Straße. Eine neue Stellung? Die Direktoren der bekannten Banken, an die er sich wandte, zögerten bedauernd die Achseln: „Sie einstellen? Darauf ist gar nicht zu denken. Satteln Sie um, gebt mir jeden Pfenning, der Ihnen geboten wird.“ Umsetzen?

Er hatte es versucht. Nach zwei Monaten war er von Enttäuschungen so ermüdet, daß er jede Arbeit angenommen haben würde. Doch er fand keine, und als die geringen Ersparnisse verbraucht waren, mußte er zur letzten Rettung greifen, den schweren Gang zum Arbeitsamt antreten.

Der erste schien es ihm, als müßte er Spiekhaken laufen. Er glaubte, hunderte von Augen würden erstaunt auf ihm ruhen: „Auch Sie, Herr Anders?“ Er schlug den Mantelkragen hoch, als er das Arbeitsamt betrat, stand mit gesenktem Kopf in der langen Schlange vor dem Aufnahmestimmer. Warten, wurde rot, als der Beamte ihm nach seinen Papieren fragte. Doch dann sah er, daß der andere ihn gesäßfähig, fast gleichgültig, behandelte, als wollte er sagen: „Du bist nur einer unter den Tausenden, die von der Not hierhergetrieben werden.“ Und doch dauerte es Wochen, bis Karl Anders die Scheu überwand, und auch dann noch blieb beim Betreten des Arbeitsamtes das bittere Gefühl der Überflüssigkeit, der Ausnahmestellung innerhalb der Gesellschaft Arbeitslos!

Zwei Gutscheine für Weihnachtstollen. Bitte unterschreiben, Herr Anders.“ Mechanisch reichte er dem Beamten die Quittung und legte die Scheine in die Urkasse.

Dann stand er auf dem Platz vor dem Arbeitsamt. Er mochte noch nicht nach Hause gehen. Das sollte er auch dort? Die Stube war kalt. In der Stube stehen? Nein. Die verwunderten Augen seines Kindes würden ihn erneut fragen: „Vater, wann heut schon wieder Sonntag, weil du nicht ins Geschäft gehst?“ Lieber durch die Straßen streifen und sich unter die Glücklichen mischen, die vor den Schaufenstern standen: „Was legen wir auf den Gabentisch?“ Die Selbsttäuschung war so wohltuend, diese Einbildung, noch immer zu denen zu gehören, die das Hochgefühl des fröhlichen Gebens fanden.

So blieb Karl Anders auch vor einem Papierwarengeschäft stehen und betrachtete die ausgestellten Weihnachtspostkarten. Noch im vorigen Jahre hatte er ein Dutzend an Bekannte und Freunde verschickt. Dieses Mal war nicht daran zu denken. Möchten ihn die Anderen ruhig für unhöflich halten! So wie vor fünf Jahren Onkel Hermann in Kassel, als zum ersten Male der Weihnachtsglückwunsch seines einzigen Neffen ausblieb. Was hatte der Bruder seiner verstorbenen Mutter damals geschrieben: „Wenn wir uns auch wegen Deiner überreichten Postkarten gestritten.“

Die praktische Form für einen Knabenanzug aus Dienststoff zeigt unter Modell KK 43 311 mit hoppelteiligem Knopfleiste, Vierspangenfutter und Gürtel. Die Rückenfalte und die Ärmel sind abgesetzt. Erforderlich 1,80 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 10 und 12 Jahre je 70 Pf., und für 14 Jahre je 1 Mark.

Modell KK 43 271 für die Form des Kindermantels KK 43 271 aus gesponnenem Wolleinf. Die an gekreuzten, gekreuzten Ärmeln haben je leicht eine Leiche mit Krägen und Ärmel sind mit Silberstreifen garniert. Erforderlich 1,20 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 8, 9 und 10 Jahre je 70 Pf.

Der praktische Kindermantel KK 43 296 erhält sein kleidliches Maß durch die dicke, gefüllte Vorherlage. Der Mantel ist aus gesponnenem Wolleinf. Der linke Ärmel hat ein herzähnliches Motiv. Erforderlich eine 1,40 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitte für 6, 8 und 10 Jahre je 70 Pf. Beyer-Mütze Nr. 010 325 L. Preis 20 Pf.

Brauner Kindermantel KK 45 282 ist das praktische Material für den Kindergarten KK 45 282. Das Kleinkind ist einem „Kinderkleid“ angeglichen. Krägen und Manschettengürtel aus dicker Wolleinf. Krägen und Manschettengürtel aus dicker Wolleinf. Beyer-

boden, so hättest doch Du als der Jüngste Deinem alten Onkel einen Weihnachtsgeschenk reichen und ihm wenigstens die gewohnte Weihnachtspostkarte schicken können!“ Der alte Herr hatte recht. Aber waren damals nicht Worte gefallen, die einen jungen Bankkaufmann traurig machen? Heute freilich würde er nicht mehr darüber denken. Schließlich konnte der Onkel auch Einspruch auf eine wohlwollende Einmischung in die Heiratspläne seines Neffen und Pflegelohnes erheben. Wenn sich der alte Herr auch geirrt hätte, wenn aus dem leichtsinnigen Mädchen von damals eine gute Frau und Mutter geworden war, so wollte der einzige Verwandte doch nur sein Bestes. Aber die Halskette der Jugend war längst aus die ruhige Überlegung und als die spätere Neu. Heute bereute Karl Anders mehr denn je. Hätte er noch die guten Beziehungen von einst, so wäre er nicht ein Arbeitsloser mit zwei Gutscheinen für Stollen als einzigen Weihnachtsgeschenk in der Tasche.

Karl Anders wußte nicht, wie es kam, daß er plötzlich im Laden stand und eine Weihnachtspostkarte verlangte. Eine ganz einfache nur, für fünf Pfennig, mit einem grünen Tannenzweig. „Er zerreiße sie ja doch und wirft sie in den Papierkorb“, dachte er, als er mit dem Künstler die Worte schrieb und seinen Namen unter den gedruckten Glückwünschen setzte. An der nächsten Ecke warf er die Postkarte in den Briefkasten: „Ansinn eigentlich fünf Jahre lang hast du ihm nicht geschrieben. Nun kommt du unmöglich verlangen, daß er auf eine bloße Postkarte hin alles begehrte!“

Am Nachmittag des Heiligen Abends ging Karl Anders, die beiden Weihnachtstollen zu holen. Er löste seine Gutscheine in einer Bäckerei ein, in der man ihn nicht kannte, und weckte die Stollen in Zeitungspapier. Die Nachbarschaft brauchte nicht zu wissen, daß auch er auf die Weihnachtsgabe des Wohlfahrtsamtes angewiesen war.

Als er seiner Frau die Stollen auf den Küchentisch legte, reichte sie ihm einen Brief: „Aus Kassel!“ Er riß den Umschlag auf, und seine Finger zitterten ein wenig vor Erregung. Der Onkel wußte von einer Antwort. Das war die Verzettelung.

Karl Anders suchte vergebens noch einen Brief. Im Umschlag lag seine Weihnachtspostkarte. Versiegelt!

Seine Frau nahm ihm die Postkarte aus der Hand und las. Sie fragte nicht um Aufklärung, denn sie verstand alles Wortlos. „Komm!“ rief sie dem Mann über die Haare. „Bräum’ dich nicht. Wir werden auch ohne deinen Onkel wieder hochkommen.“ Doch unwillkürlich sah sie auf die Stollen, das Weihnachtsgeschenk für die Armen, und eine Träne lief ihr über die Wangen: „Ich trage die Schuld davon, daß du dich mit deinem einzigen Verwandten überworfen hast, daß dies Weihnachtsfest für dich so traurig ist.“ Da zog Karl Anders seine Frau zu sich auf den Schoß: „Ansinn! Ihr seid ja bei mir, du und das Kind.“

Acht Kerzen brannten am kleinen Tannenzweig. Das Kind saß in die Lichter und suchte die Erzählung der Mutter zu verstehen. Dieses Mal hat der Weihnachtsmann nichts bringen können, weil er auch an andere Jungen und Mädchen denken mußte. Doch nächstes Jahr ...“

Die Glühlampe schrillte. Die Kinder sahen sich an. „Der Weihnachtsmann!“ rief das Kind. Karl Anders schüttelte den Kopf: „Ein Bettler sicher, und wir haben selbst nichts.“ Die Glühlampe tönnte zum zweiten Male, und Frau Anders ging, die Tür zu öffnen.

Sie kam halb zurück: „Ein Herr will dich sprechen, Karl.“ Sie wies mit der Hand auf die Stubentür. Ein alter Mann mit gepflegtem weißem Bart stand dort: „Karl! — Onkel! Du!

Weine Postkarte?“ Karl Anders wußte nicht, sollte er dem alten Herrn die Hände schütteln, sollte er ihm ...

„Da trat sein Onkel einen Schritt näher: „Junge, eine drohende Stimmung war. Begriffst du, wenn man fünf Jahre lang so behandelt wird. Siehst du aber nicht, was mein kommen bedeutet? Das ich einsam bin. Junge, so rebe doch!“ — „Willkommen, Onkel!“

Gruß Anders stand neben beiden, und etwas sagte ihr, daß in ihrem Hause das Kind ein Ende gefunden hatte. Da sauste das Kind sie am Rock: „Mutter, ist das doch der Weihnachtsmann, und für euch werde ich es immer bleiben!“

Das Armband

Riband hatte das Gefühl, als wolle der Kellner da vor ihm nicht weichen. Er drehte sich einige Male um und schließlich ging er im Schutz der Dunkelheit auf ihn zu.

„Monseur, ich habe ein Armband zu verkaufen.“

„Bräuche keins.“

Riband ging schnell weiter.

Der Kellner kam ihm schnell nach.

„Ein außergewöhnliches Angebot“, sagte er, „ein Armband für 200 Francs. Wert 25 000. Wie wiederkehrende Gelegenheit. Der Mensch war nicht loszuwerden.“

„Ihr Bild, Monsieur, das Armband ist wirklich sehr schön.“

On diesem Augenblick fiel es Riband ein, daß er Amélie vielleicht etwas zu Weihnachten schenken könnte. Amélie war für das Außergewöhnliche, liebte das Abenteuer, liebte das Tunfe.

„Was kostet das Armband?“ fragte Riband.

„Ich sagte es schon einmal, Monsieur, 200 Franc.“

„Gut. Gib es her.“

Am Weihnachtstag fand Amélie den Schatz sehr gelungen.

„Scher?“ fragte Riband.

„Ja“, meinte Amélie. „Ich finde es sehr scherhaft, daß du mir ein Armband spendst, um es mit zu Weihnachten zu schenken.“

Riband läuftie nie mehr auf der Straße.

Der Chindie

Tante Anna ist noch bei jedem freudigen Ereignis in der Familie ihrer Nichte Nelly zugegen gewesen. Nun kommt zum vierten Male ein Brief, daß es wieder einmal so weit sei und daß man Tante Anna erwarte.

Aber diesmal ist die gute Tante merkwürdig gebrüderlich, hat nicht die freudige Eile wie sonst — nun — es ist, als ob die Sache ihr diesmal keinen besonderen Einbruch mache.

„Tantchen“, fragt jemand, „du freust dich wohl garnicht?“

„Ah Gott“, sagt Tantchen, „es ist diesmal das vierte Mal, und ich habe geleistet, daß jedes vierte Kind ein Chindie ist.“

Familie

„Na, Peterchen, was habt ihr zu Weihnachten gebracht?“

„Ich einen Zugzug, eine Gustipistole, ein Croquetspiel, ein Märchenalbum.“

„Und Schwesterchen?“

„Einen Nähkasten. Ein Zweizug, ein Rospertheater, einen Puppenwagen.“

„Und Mutter?“

„Einen Stumpfeli, drei Hüte, ein Platinarmband.“

„Und Vater?“

„Dem sind seine Hosen gebügelt worden.“

Die praktische Form für einen Knabenanzug aus Dienststoff zeigt unter Modell KK 43 311 mit hoppelteiligem Knopfleiste, Vierspangenfutter und Gürtel. Die Rückenfalte und die Ärmel sind abgesetzt. Erforderlich 1,80 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 10 und 12 Jahre je 70 Pf., und für 14 Jahre je 1 Mark.

Modell KK 43 271 für die Form des Kindermantels KK 43 271 aus gesponnenem Wolleinf. Die an gekreuzten, gekreuzten Ärmeln haben je leicht eine Leiche mit Krägen und Ärmel sind mit Silberstreifen garniert. Erforderlich 1,20 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 8, 9 und 10 Jahre je 70 Pf.

Der praktische Kindermantel KK 43 296 erhält sein kleidliches Maß durch die dicke, gefüllte Vorherlage. Der Mantel ist aus gesponnenem Wolleinf. Der linke Ärmel hat ein herzähnliches Motiv. Erforderlich eine 1,40 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitte für 6, 8 und 10 Jahre je 70 Pf. Beyer-Mütze Nr. 010 325 L. Preis 20 Pf.

Brauner Kindermantel KK 45 282 ist das praktische Material für den Kindergarten KK 45 282. Das Kleinkind ist einem „Kinderkleid“ angeglichen. Krägen und Manschettengürtel aus dicker Wolleinf. Krägen und Manschettengürtel aus dicker Wolleinf. Beyer-

KK 43 311. Weiß, braun, 2 m breit, 70 cm tief. Vierspangenfutter für 8, 10 und 12 Jahre je 70 Pf.

In Bild 43 271 ist das Schnitt-Blatt KK 43 202 aus einem Weihnachtsgeschenk. Unterhalb des Schnittblatts befindet sich das Bild eines Kindes mit Krägen und Manschettengürtel aus weichem Wolleinf. Erforderlich 1,90 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 8, 11 und 12 Jahre je 70 Pf.

Wölfe kostet 10 g Silber Mütze in der Mütze aus Lintex aus Linterne 300 M. KK 43 322. Er steht nach unten gleich aus 10 g und hellgrauem Pelz garniert. Erforderlich 3 m Stoff, 70 cm breit. Beyer-Schnitte für 10 und 12 Jahre je 70 Pf., für 14 Jahre je 1 Mark.

Mit dem modernen Kindermantel KK 43 311 aus brauner Wolleinf kann geschnitten werden. Der Doppel-krägen und die Manschettengürtel aus weichem Wolleinf sind rot eingefärbt. Zum gegenüberliegenden Rock führen Erforderlich 2 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 11 und 12 Jahre je 70 Pf., für 15 Jahre je 1 Mark.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beliebt man alle Schnitte durch Beyer-Schnitte, Brügg, Weißensee 72.

Die praktische Form für einen Knabenanzug aus Dienststoff zeigt unter Modell KK 43 311 mit hoppelteiligem Knopfleiste, Vierspangenfutter und Gürtel. Die Rückenfalte und die Ärmel sind abgesetzt. Erforderlich 1,80 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 10 und 12 Jahre je 70 Pf., und für 14 Jahre je 1 Mark.

Modell KK 43 271 für die Form des Kindermantels KK 43 271 aus gesponnenem Wolleinf. Die an gekreuzten, gekreuzten Ärmeln haben je leicht eine Leiche mit Krägen und Ärmel sind mit Silberstreifen garniert. Erforderlich 1,20 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 8, 9 und 10 Jahre je 70 Pf.

Der praktische Kindermantel KK 43 296 erhält sein kleidliches Maß durch die dicke, gefüllte Vorherlage. Der Mantel ist aus gesponnenem Wolleinf. Der linke Ärmel hat ein herzähnliches Motiv. Erforderlich eine 1,40 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitte für 6, 8 und 10 Jahre je 70 Pf. Beyer-Mütze Nr. 010 325 L. Preis 20 Pf.

Brauner Kindermantel KK 45 282 ist das praktische Material für den Kindergarten KK 45 282. Das Kleinkind ist einem „Kinderkleid“ angeglichen. Krägen und Manschettengürtel aus dicker Wolleinf. Krägen und Manschettengürtel aus dicker Wolleinf. Beyer-

KK 43 311. Weiß, braun, 2 m breit, 70 cm tief. Vierspangenfutter für 8, 10 und 12 Jahre je 70 Pf.

In Bild 43 271 ist das Schnitt-Blatt KK 43 202 aus einem Weihnachtsgeschenk. Unterhalb des Schnittblatts befindet sich das Bild eines Kindes mit Krägen und Manschettengürtel aus weichem Wolleinf. Erforderlich 1,90 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 8, 11 und 12 Jahre je 70 Pf.

Wölfe kostet 10 g Silber Mütze in der Mütze aus Lintex aus Linterne 300 M. KK 43 322. Er steht nach unten gleich aus 10 g und hellgrauem Pelz garniert. Erforderlich 3 m Stoff, 70 cm breit. Beyer-Schnitte für 10 und 12 Jahre je 70 Pf., für 14 Jahre je 1 Mark.

Mit dem modernen Kindermantel KK 43 311 aus brauner Wolleinf kann geschnitten werden. Der Doppel-krägen und die Manschettengürtel aus weichem Wolleinf sind rot eingefärbt. Zum gegenüberliegenden Rock führen Erforderlich 2 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 11 und 12 Jahre je 70 Pf., für 15 Jahre je 1 Mark.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beliebt man alle Schnitte durch Beyer-Schnitte, Brügg, Weißensee 72.

Die Armeleutekutschen

Berliner Brief

Der grauenhaften Raubmord an einem Berliner Taxichauffeur und die Mitteilungen über die persönlichen Umstände des Täters haben für einen Augenblick die Soziologie und die Berufssproblematik des Berliner Taxichauffeurs in den Vordergrund des Interesses gerückt.

Durchschnittlich machen die rund 8000 Berliner Taxichauffeure jährlich 240 000 Fahrt mit ungefähr 215 000 Fahrgästen. Von dieser Zahl der Fahrgäste, die zum größeren Teil zu zweit eine Fahrt machen, brüder sich das ökonomische Problem des Taxibetriebes aus: 50 Prozent Beifahrer. Die Zahl der Fahrtzeit und der Fahrgäste ist natürlich sehr verschieden und eine ausgesprochene Angelegenheit guten oder schlechten Wetters. Am den wöchentlichen Sitzungen, d. h. als Freitags und Sonnabends, macht sich gleichfalls deutlich bemerkbar, daß Gold unter die Leute gekommen ist, aber den ständigen Aufschwung erfährt das Geschäft bei plötzlich einbrechendem schlechtem Wetter. In Berlin wurde täglich eine Sichtkontrolle an 100 Kraftfahrzeugen vorgenommen. Es ergab sich, daß diese 100 Droschen in den Tagestunden 2000, in den Nachstunden 2146 Touren, insgesamt also 4239 zurückgelegt hatten. Dabei waren 78 Prozent dieser Touren mit einer Person, 19 Prozent mit zwei und 3 Prozent mit 3 oder 4 Personen gefahren. Die Länge der Tour betrug durchschnittlich 2,5 Kilometer, woraus hervorgeht, daß die Kraftfahrzeuge ein ausgeschöpfenes Nahverkehrsmittel geworden ist. Tatsächlich ist die Preisbildung bei Fahrten für zwei Personen auf solche Nachstunden gegenüber dem nun sogar erhöhten Berliner Verkehrsstarif verhältnismäßig unerheblich, sobald jeder, der es wirklich eilig hat, über dem einer der vielen „ausverlaufen“ Autobusse vor der Kasse davonfährt, seinen Augenblick ergibt, die bequemere und schnellere Armeleutekutsche für zwei oder drei Groschen mehr zu nehmen.

Das trifft allerdings in erster Linie auf die Vorortgebiete zu. Zwar ist der Zustrom von Autotaxis in den Morgenstunden vor Bürobeginn in der City gewaltig, aber gegen Mittag und in den Nachmittagsstunden bewegt sich in der Mitte der Stadt, wo es wirklich eilig hat, auf Schusters Rappen, denn die zahllosen Sonderbestimmungen für die Straßen der City, die endlosen Verstopfungen, die immer wieder gerade in den Hauptverkehrsstraßen durch die Straßenbahnen herbeigeführt werden, machen den Wert des Autos als besonders schnellen Verkehrsmittel beträchtlich illusorisch. Dazu kommt, daß die Chauffeure in den Straßen der Innstadt nicht „Greifen“ fahren dürfen, d. h. sie dürfen nicht ohne Passagier stilles durch die Straßen fahren, um die Kunden zu angeln, sondern müssen sich, sobald sie einen Kunden abgesetzt haben, zum nächsten Standplatz begeben und dort abwarten, bis sie wieder in die Reihe kommen. Der tüchtige Chauffeur ist aber eben der, der möglichst viel unterwegs ist und damit die meisten Ausflüsse hat, viele bezahlte Fahrten zu machen.

Der Chauffeur selbst ist daran interessiert, auch wenn er nicht Besitzer seiner Taxis ist, denn er erhält von der gesamten Tagessumme 25 bis 30 Prozent, wozu noch Trinkgelder kommen, die unter Umständen den Betrag noch um 10 oder 15 Prozent der Tagessumme erhöhen. Bei sichtigem und geschicktem Fahren kann ein Berliner Taxichauffeur auf diese Weise durchaus zufriedende Einnahmen erzielen. Von der Art des Fahrens hängt logar für sein Geschäft sehr viel ab. Es gibt eine große Zahl von Chauffeuren, die zu einem Teil ihrer Kunden in ein ausgesprochenes Vertrauensverhältnis treten und von diesen festiglich angedreht werden, wobei sich unter Umständen der spätere Übergang in ein Dienstverhältnis als Privatchauffeur anbahnt. Es tritt dabei auch die Tatsache der ethischen Untergründung der heutigen Gesellschaft in einer Weise in Erscheinung, die zu diesem Nachdenken antreibt. Ein Stütz davon war, daß das Leben des jetzt ermordeten Droschenschafflers, der nichts mit grohem Elter seinem Beruf nachging und nachmittags die 5-Uhr-Tees der großen Hotels und die Tanzbielen frequentierte. Es ist natürlich lächerlich, dieses Leben als besonders merkwürdig Doppeleristung zu bezeichnen. Nichts ist selbstverständlich, als daß ein junger Mensch, der sich seinen Lebensunterhalt auf so verhältnismäßig harter Art verdient, in seinen Kreisfunden wenigstens den Gegenwert dafür aufweist.

Die Tatsache, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht weniger als fünf Droschenschaffler, allerdings nicht nur in Berlin, von Fahrgästen ermordet worden sind, wird ernsthafte Überlegungen darüber zeitigen müssen, wie man den Chauffeur vor

seinen Kunden schützen will, ohne die notwendige Verständigung zwischen Fahrgäst und Chauffeur zu behindern. Schon ähnlich eines früheren Mordes wurden beratige Erwägungen laut, die aber zu keinem greifbaren Ergebnis führten. Der gegenwärtige Fall zeigt die Gefahr einerseits für den Chauffeur, die Verlockung andererseits für den Verbrecher, der immer mit einiger Sicherheit auf bare Beute rechnen kann, so klar, daß die verantwortlichen Stellen dieser Frage endlich nachzugehen müssen.

Englische Unterseeboot-Rettung

Obwohl durch die U-Boot-Konferenz demnächst ein völliges Verbot der U-Boote erzielt werden soll, wobei England die treibende Kraft ist, macht U. S.

Alleganer, der Großvater der Admiralsität, Mitglied der Arbeiterspartei, kürzlich im englischen Unterhaus eine bestätiglich aufgenommene Mitteilung über eine neue Rettungsvorrichtung für U-Bootleute. Er meinte, daß sich die neue englische Erfindung, die allgemein eingesetzt werden soll, an einen amerikanischen Apparat anlehne; er hätte ebenso gut herkömmliche können, daß dieser amerikanische Apparat sich wiederum eine deutsche Erfindung zunutze gemacht hat. Die englische Erfindung gestattet in Rot befindlichen U-Bootbesetzungen, durch den Kommandoturm oder durch Druck den Ausweg ins freie Wasser zu nehmen und in kurzer Zeit die Wasseroberfläche zu gewinnen. Ihr wesentlicher Teil ist eine Art Taucherhelm. Er vermittelte den U-Bootleuten vor allem die künstliche Sauerstoffzuführung während des Aufenthaltes unter dem Meeresspiegel. Eine besondere Antriebsquelle ist nicht erforderlich, weil der Antrieb des Bootes entsprechend ausgenutzt wird.

Wirtschaftliche Wochenschau

Kreditnotte der öffentlichen Verwaltungen — Entspannung am internationalen Geldmarkt — Hohe Zinssätze für Kommunalitäten — Die Privatwirtschaft am Jahresende

Die Lage des internationalen und des inländischen Geldmarktes gewinnt in diesen kritischen Tagen und Stunden natürlich erhöhte Bedeutung für Deutschland. Wer sich ruhig und ständig über diese Dinge orientiert hat, weiß, daß sich die Bindungen der Kreditbeschaffung für deutsche öffentliche Stellen sowohl im Inlande wie draußen besonders dadurch über Geduld verändert haben, daß durch die Dringlichkeit, mit der regelmäßig unsere Verwaltungen in letzter Stunde ihren Geldbedarf anmelden, in der ganzen Welt ein sehr ungünstiger Eindruck hervorgerufen wird. Nicht zuletzt waren es verschleierte Großstädte, die dem deutschen öffentlichen Kredit durch ihre Geldbeschaffung auf dunklen Schleichwegen schweren Schaden zugefügt haben. Man verucht natürlich immer wieder, die Beratungsstelle für Auslandscredite für diese Dinge verantwortlich zu machen. Allzuviel ist diese Beratungsstelle nur insofern, als sie leider vorläufig keinen Einfluß auf den Landeskredit für Gemeinden und auf deren Ausgabenwirtschaft hat. Nur eine Verschärfung, nicht aber ein Abbau der Finanzkontrolle kann unserer öffentlichen Kredit wieder auf die Beine bringen.

Die Entspannungsendenzen, die am internationalen Geldmarkt wirksam sind und in den bekannten Distortionen geprägt sind, in Amerika und England usw. zum Ausdruck kommen, haben sich in Deutschland nicht durchsetzen können. Im Gegenteil — trotz des im allgemeinen geldstrengenden Konjunkturüberganges und trotz der aus äußerste zusammengezerrten Geldeinspannung — die Beratungsstelle von Seiten der Wirtschaft liegt der deutsche Geldmarkt unter schwierigstem Druck. Tägliches Geld kostet je nach der Güte des Rechners immer noch zwischen 8 und 10 Prozent, Monatsgeld jedoch im Durchschnitt noch um ein halbes Prozent teurer, während der Satz für Privatkonten sich eine ganze Zeitlang auf der Höhe des Reichsbankloans mit 7 Prozent behaupten konnte und nun (nicht willentlich) als den natürlichen Verhältnissen entsprechend wieder um 1/2 Prozent niedriger festgelegt wurde. Die Entwicklung des freien Marktes rechtfertigt dieser also voll und ganz die abwartende Haltung der Reichsbank in der Diskontfrage, obwohl die Hoffnung noch immer nicht aufgegeben ist, daß die Erleichterungsendenzen am internationalen Markt, insbesondere in Amerika, spätestens noch Überwindung des Ultimatos auch die deutschen Geldhäuser noch unten drücken und den Weg für eine deutsche Distortionierung freimachen werden. Letzten Endes liegt es auch weniger an dem unverhältnismäßig langfristigen Ausgleich zwischen den deutschen und internationalen Geldmärkten, daß das Zinsenbüro für kurzfristiges Leihgeld in Deutschland eher noch im Aufbau scheint, als an den rein innerdeutschen Verhältnissen; denn obwohl die englischen Zinsforderungen mit 7½ Prozent und die amerikanischen Leihbörsen mit 8½ Prozent für Lombardaufgaben in Betracht der um 2% niedrigeren Banknoten in London und New York übertrieben hoch erscheinen müssen, hätte sich die vom Ausland ausgehende Erleichterung doch am deutschen Geldmarkt schon längst durchgesetzt, wenn nicht die

jedes Mal übertreppende Nachfrage der öffentlichen Stellen bauend den Markt belasten würde.

Die Kommunen — in vergleicheter Finanzlage, seitdem alle Hoffnungen auf in- und ausländische Anleihenabschlägen sind — überwintern den ohnedies knappen Markt mit Zinsangeboten zu 12 bis 15 Prozent; ganz große Städte zeigen sich bereit, 11 und 12 Prozent für Dreimonatsgeld zu zahlen, so daß jeder Anlauf zur Zinssenkung im Herbst erfüllt wird. Bis die so demonstrierte angekündigte Spartaktion der Städte ihren Geldbedarf verringert, werden noch Monate vergehen, und ebenso lange müßte der durch keine noch so hohen Zinssätze abschreckende kommunale Kreditbegehr den deutschen Geldmarkt unter Druck halten, wenn es bei einer vermutlich weiteren internationalen Geldmarkterleichterung nicht gelingen sollte, diesen überschäumenden kommunalen Bedarf ins Ausland abzutragen. Vorerst ist leider kaum damit zu rechnen, daß die Geldanforderungen der Kommunen etwa noch in diesem Monat abbauen werden, zumal ihre Geldbeschaffung bei den Sparkassen infolge des Rückgangs der Spareinlagen auf Schwierigkeiten stoßen scheint.

Die Ungewissheit trägt natürlich nicht dazu bei, die Ultimovorsorge der Privatwirtschaft zu erleichtern; so besteht die Gefahr von Überdispositionen für den Ultimato, da niemand weiß, wie er die nächste Entwicklung abzuschätzen hat. Schon jetzt sind die Vorbereitungen für den allgemein gerade wegen der Verdrängung durch die öffentlichen Stellen als schwierig angesehene Jahresende im vollen Gang. Die in der letzten Zeit zu beobachtende Festigkeit der Mark gegenüber Dollar und Pfund deutet darauf hin, daß in den letzten Tagen Auslandsgeiß in größeren Mengen hereingenommen wurde; allerdinge dürfte es sich hierbei in geringerem Maße um neue Auslandscredite handeln, die vielleicht als zu teuer abgelehnt werden, als um die Hälfte der festgestellten Bauspargegenstände in Neuport und London.

Diese Geiß, die zunächst für den Ultimato bereitgestellt werden, alle bis dahin größtenteils zu unverhältnismäßig hoher Bewertung freie sind, da inzwischen der größere Weihnachtsbedarf erhebliche Geldmittel abgesichert. Nun kommen die Weihnachtsgratifikationen der Angestellten zur Auszahlung, und auch das Weihnachtsgeschäft erreicht seinen Höhepunkt erfahrungsgemäß erst in den letzten zehn Tagen vor dem Hoft. Für diese Zeit ist entsprechend der Entwicklung in früheren Jahren mit stärkeren Abschreibungen von Spar- und Bauspargegenständen zu rechnen, die natürlich auf dem Geldmarkt zurückwirken. Zusammenfassend ist anzunehmen, daß die gegenwärtige Anspannung über den ganzen Dezember hin anhalten dürfte, um dann im Januar unter dem Einfluß des erhofften stärkeren Abspruchs ausländischer Gelder und verringerter Inlandsbedarfs einer Erleichterung zu weichen, die dann auch zu der allzeit erwünschten Distortionierung führen dürfte.



VERTRAUEN ZUR MARKE

kann auch die beste und lauteste Reklame nicht schaffen, wenn es nicht durch wirkliche Leistungen gerechtfertigt ist. Die glänzenden Erfolge bei den schwersten internationalen Prüfungsfahrten, die vielen Siege bei in- und ausländischen Schönheitswettbewerben, täglich eingehende Anerkennungsschreiben aus dem Kreis von über 15000 Besitzern, der trotz der Wirtschaftskrisis um mehr als 20% gegenüber dem letzten Jahr gestiegene Absatz, haben das Vertrauen begründet, welches



Verkaufsstelle: Dresden, Christianstraße 30. Fernruf 24091.

Vertretung: J. Heuvelink, Aue i. Erzgeb. Fernruf 559.



Mercedes-Benz Typ „Stuttgart“

In aller Welt genutzt.

Lassen Sie bei der Wahl Ihres Kraftwagens nicht allein den Preis, sondern nur den wirklichen Gegenwert, den Sie für den Preis erhalten, ausschlaggebend sein. Entscheiden Sie sich nicht, ohne Mercedes-Benz geprüft zu haben.

SINGER

ZU WEIHNACHTEN
ein nützliches Geschenk
SINGER Nähmaschinen AKTIENGESELLSCHAFT Singer-Laden überall

Aue i. Erzgeb., Bahnhofstrasse 36
Fernruf 194.

Als passendes Weihnachtsgeschenk



empfiehle ich mein reichhaltiges Lager in
Wring- und Waschmaschinen mit Hand- und Motor-
betrieb. Badewannen, emali. Küchenherde, Be-
leuchtungskörper, Speiseservice, Porzellan- und
Kristallwaren, sowie sämtliche Haus- und Küchen-
geräte. Linoleum aller Art zu billigsten Preisen.

Paul Kunzmann's Ww., Aue Wasserstr. Nr. 10.

Ringmaschinen und Ersatzwalzen

kaufst man am besten
im Gummwarengeschäft
Richard Seidel, Aue
Ernst-Papst-Straße 11.

Musikinstrumente und Reparatur-Werkstätte

Alle Bestandteile // Bogen und Saiten
Gramophone und Schallplatten
Reparaturen aller Saiten- und Blasinstrumente
Bogen besitzen // Konkurrenzlose Preise
Tinzeliger Fachmann am Platze
A. B. Metzel, Aue, Jägerstraße 7
Instrumentenbau.

In Leonhardts geheizten Garagen am Bahnhof Aue sind noch einige Boxen frei.

Fernruf Nr. 1.

Ladeneinrichtung

für Schokoladen- ob. Sigarragegeschäft geeignet
preiswert zu verkaufen.
Aue, Bettinerstraße 11.

Unverkennbar beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, ge-
schliffene Bettfedern 80 Pf.
bestere Qualität 1 M. halbe
weiße, flauschige 1 M 20 u.
1 M 40; weiße, flauschige, ge-
schliff. 1 M 70, 2 M, 2 M 50,
3 M; feinste geschliffene halb-
flausch-Herrenbettfedern
4 M, 5 M, 6 M. halbweiße
Dauinen 5 M, weiße 7 M, hochfeine 10 M. Verland jeder
bedeckende Menge günstig gegen Nachnahme, von 10 Pf.
an franz. Untersetzer oder Geld zurück.
G. Sonnich, Export böhmischer Bettfedern in Prag XII.

Feinschmecker kaufen Ihren **Fest-Kaffee** nur bei **Thams & Garfs, Aue i.E.** Rabatt auf sämtliche Weihnachts-Marsipan-Artikel.



Weihnachtsgeschenke
Schränkerleichterungen
Mäßige Monatsraten



Passende Weihnachtsgeschenke

wie:
Beleuchtungskörper
Koch- und Heizapparate
Heizkissen, Strahlöfen, Staubsauger
Massage und Radiolux-Apparate
Kaffee- und Teemaschinen
Rauchverzehrer, Bügeleisen
Spielmodelle, Triebmodelle
Kleinbeleuchtung, Taschenlampen
In reicher Auswahl empfohlen.

Ing. Ernst Lange - Aue i. Erzgeb.
Bahnhofstraße 4
Installationsbüro für Elektrotechnik

Für den Weihnachtstisch!

Parfüms - Seifen - Kölnisches Wasser

auch in Geschenkpackung zu Originalpreisen in reicher Auswahl von nur ersten Firmen.

Walter Wappler, Aue, Ernst-Papst-Straße 2
Telefon Nr. 620

Sparkasse der Stadt Aue

verzinnt

satzungsgemäße Einlagen mit	5 %
Gelder mit einer Kündigungsfrist von wenigstens 1 Monat mit	6 %
Gelder mit einer Kündigungsfrist von wenigstens 3 Monaten mit	7 %

An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- und Sachversicherung
jeder Art für die öffentliche Versicherungs-Anstalt der Sächsischen Sparkassen.

Möbeltischlerei Ernst Kehrer

Aue, Mehnertstraße 69.
Spezialwerkstätte für Möbel aller Art –
insbesondere Schlafzimmer und Küchen.
Lieferung prompt.



Modell aus Beyers Mode-Führer

(Bd. I: Damen, Preis 1.90,
Bd. II: Kinder, Preis 1.20)
Jeder Band mit Schnittbogen
Alles zum Selbstarbeiten!
Überall zu haben!
BEYER-VERLAG / LEIPZIG T

Bettfedern-Reinigung

mit elektrischem Betrieb.
Oswald Köhler,
Mittelstraße 32.

Einige Kanarienhähne noch billig zu verkaufen.

Mittelstraße 3, part.



Wäscherei und Plättner

von Oberhemden, Kragen, Serviteurs,
Manschetten und Hausswäsche. Scharfe
Wasch- und Bleichmittel kommen nicht zur
Verwendung. Hartmannsche schonende Be-
handlung der Wäsche.
Ernst Illert, Aue,
Jägerstraße 2.

Täglich frische Eier

1 Stück 18, 20 und 22 Pf.
bei abgerufen

Hammergut Blauenthal.

Louis Sachadä, Aue

Das älteste und größte Spezial-Geschäft
in Aue und Umgebung

für
Strumpfwaren
Strickwaren
Wollwaren
Trikotagen
Handschuhe
Wäsche
Hosenträger
Krawatten

hält sich zu Weihnachts-Einkäufen
angelegerlichst empfohlen.
Seit 36 Jahren das richtige Geschäft.

Meine Nähstunden haben wieder begonnen,

wo sich Frauen und Mädchen in Kapo- und Abendstunden
unter Anleitung ihre eigene Garderobe nähen können. Zeit-
raum nach Absprache.

G. Ulrich, Aue, Marktstraße 1 II, und Markt 5 III.

Aha-Fleckzauber!

III. Buch bei
G. Ulrich, Marktstraße 1 II, und Markt 5 III.
G. Ulrich, Marktstraße 1 II, und Markt 5 III.
G. Ulrich, Marktstraße 1 II, und Markt 5 III.
G. Ulrich, Marktstraße 1 II, und Markt 5 III.
G. Ulrich, Marktstraße 1 II, und Markt 5 III.

Fleckzauber Sauber

Bestimmt zu haben: Salón Müller
I. Aue, gegenüber dem Kaffee Rath
II. Filiale Schneeberg,
Haarpflegesalon Schubert, Aue/Erzgeb.

Weihnachts-Zeitung



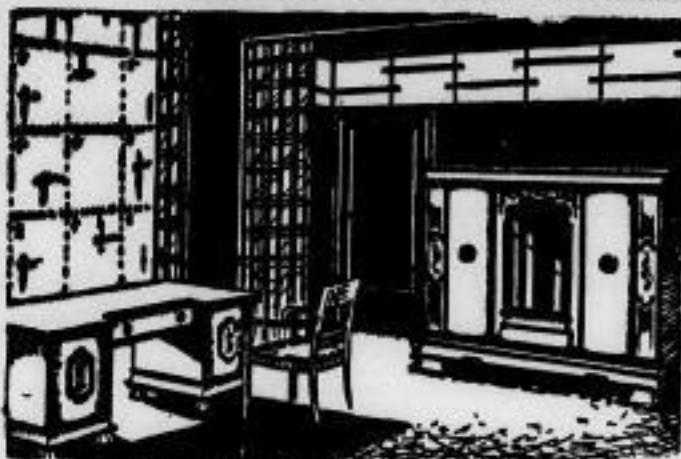
1 * 9 * 2 * 9

Str. 6

Sonntag, den 22. Dezember 1929

Str. 6

Passende und praktische Weihnachtsgeschenke für jedermann von bleibendem Wert!



Komplette Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen

sowie **alle Polstermöbel**

Größte Auswahl!

Niedrige Preise!

Solide Ware!

10% Rabatt bei Barzahlung!

Bücher, Kleider, Wäsche-Schränke

Auszieh-, Herren-, Club-, Rauch-, Nähstische

Stühle und Sessel in Leder, Plüsch, Gobelin

Flurgarderoben, Standuhren, Teppiche

Kissen, Reform-Unterbetten

Tisch-, Divan-, Steppdecken

Ca. 400 Bilder, fertig gerahmt, alle Größen

Kunstgegenstände etc. etc.

Esel & Sohn, Aue,

Schneeberger Str. 8, am Markt
Größtes Möbelhaus am Platze Tel. 149.



Schenke

Operngläser und Feldstecher
Sie sind Quellen dauernder Freude!

Preise für

ZEISS

Feldstecher
bedeutend herabgesetzt.

Brillen-Praedicow
Aue I. G., Bahnhofstr. 11.

In bester Qualität
bei größter Auswahl bietet
ich an: Waschmaschinen, Wring-
maschinen, Messerputz-
maschinen, Fleisch- und
Gemüsehackmaschinen, Reib-
maschinen, Brothobel, Brot-
schniedermaschinen, Kaffeemühlen
Hackmesser, Wiegemesser, Solinger
Stahlwaren, Tischmesser und -Gabeln
Bohnerbüsten, Mop's, Teppichkehrmaschinen
Wärmetafeln, Bügeleisen, Spiritus- und Gas-
platten, elektrische Platten, Glühlöff - Platten

Rich. Günther, Aue, Markt

Werkzeugkisten - Schränke, Steinbaukästen, Dampf-
maschinen, Modelle, Eisenbahnen mit allem Zubehör
Kino - Apparate mit Film- und Glasbildern, mechanische

Spielwaren

Puppen-

küchen:

Öfen

Lack-

adegart.

Christ-

baum-

ständen

mit Spielwerk, Rasier-

apparate, Luftgewehre

Schlittschuhe

Märklin-Metallbaukästen



Mütlich
dauerhaft
geschmackvoll
preiswert
das sind



Kauf Sie diese willkommenen
Geschenke im Fachgeschäft:
Von Solinger Stahlwaren

Tischbestecke mit
Messer-, Horn- und Silberblättern
EB- u. Kaffeelöffel
Tranchierbestecke
Butter- und
Käsebestecke
Obstmesser
Fleischgabeln
Kochengabeln
Tortenheber
Seifdose
Taschenmesser
Nagelpfleges

Walther Nestmann, Aue

Spezialhaus feiner Stahlwaren
Bahnhofstraße
Fernruf 351. Oegenüber Adler-Apotheke. Fernruf 351.

Braunschweiger Salatkartoffeln.

Empfehl:
Alle Delikatess-Fischmarinaden
in kleinen Packungen
Gemüse- u. Fruchtkonserven
Datteln u. Feigen in Luxuspackungen
alle Sorten Nüsse und Äpfel
Apfelsinen, Weintrauben
frische Ananas
feinste Sauermann'sche und Thüringer
Fleisch und Wurstwaren
Reichhaltige Auswahl in Käse

Besonders:
Caviar, Hummer, Gänseleber-
pasteten
stets frischgerückerte Aale

Geschenkkörbe
Gurken, Salat, Radieschen
Chicorees

Karl Kramer, Aue

Schneeberger Straße 7 Tel. 36

HAUS-UHREN



Neu eingetroffen:

Standuhren - Westmünster

Herren-Armbanduhren

- herrliche Muster -

Herren-Uhren mit Sprungdeckel - neuste Dekor

Uhrmacher Joh. Hahn, Aue i. Erzgeb.
Wettinerstraße, Ecke Carolastrasse.

**Schuhe unterm Lichterbaum
aller Menschen Weihnachtstraum**

Kamelhaar-Kragenschuhe
Gr. 36-42 RM 3.85
Kamelhaar-Stiefel
31-35 RM 3.30
Sporstiefel
40-44 RM 15.75 31-35 RM 10.75
27-30 RM 9.75

Schuhhaus und Schnellbeschankanstalt
Korbinsky, Reichsstr. 12.

Nürnberg Lebkuchen
von Haeslerlein & Metzger
Marzipan, Pralinen und
Tafeln Schokolade
Größe Auswahl Billiges Preis

Kaffee
von Max Richter, Leipzig
stets frisch in Originalpackung
und Geschenkdosen.

5% Rabatt **Schokoladenhaus Schürer, Aue,** Bahnhof-
straße

Weihnachtsgeschenke



Großes billiges Weihnachtsspektakel in folgenden Geschäften:

Zum
Weihnachts-
Feste
aller Art
empfiehlt
Schuhwaren-Haus
S. Wiehl
Wettinerstraße 36

binus Mitschke, Aue
Bilderspezialgeschäft
Fernsprecher 626 Schneeberger Str. 24

Spiegel
gerahmte und lose Bilder
in jeder Preislage. —
Bauglaserei mit Kraftbetrieb.

Verglasungen aller Art sowie
Schaufenster und Einbauten.
Mein Geschäft befindet sich ab 1. Januar
Lößnitzer Straße 3 (Neben Hotel Eiche).

Wollen Sie Freude bereiten?
Dann schenken Sie

Assa-Schuhe

Darin vergehen alle Fußschmerzen!
Denn die Paßform der Assa-Schuhe
ist unerreichbar!
Allein-Verkauf für Aue und Umgeb.
Albert Schmidt
Wettinerstr. — Ecke Carolastr.

Weihnachten in der Provence

Von Auz Coutet-Toulouse

Die Provence, jener Teil Südostransfrankreichs, der von Avignon im Norden bis nach Marseille im Süden reicht und das ganze untere Rhônetal umfaßt, hat trotz aller modernen Einschlüsse seine Sprache und seine Sitten bewahrt und pflegt noch mit voller Liebe seine alten Gebräuche. Nirgends im ganzen Lande wurde einst das Weihnachtstest mit solch innigem Elfer gefeiert wie hier in der Provence. Und heute, da die Weihnachtsbräuche im übrigen Frankreich in raschem Schwinden begriffen sind, trifft diese Geisteshaltung mehr denn je zu.

Weihnachten ist in diesem Lande, das von der Sonne so sehr verwöhnt wird, nicht die Feier einer einzigen Nacht allein, sondern ein Festmonat, der von Mitte November bis Mitte Januar währt. Alles bereitet sich auf das Fest wie auf ein ganz großes Ereignis vor.

Am 4. Dezember, dem Tage der Heiligen Barbara, beginnen die Vorbereitungen. In einem hohen Keller, dessen Boden leicht mit Wasser bedeckt ist, legt man etwas Weizenflocken zum Keimen. Diese Körner haben bei Weihnachten wichtige Blätter getrieben, und man stellt sie dann auf die gebedete Tafel, wenn in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember das "Große Mag" eingenommen wird. Sie bilden auch als Schmuck für die Weihnachtskrippe und heißen im provencalischen "fétoum", der kleine Teller.

Die Krippe wird am Tage vor Weihnachten aufgestellt. Sie zeigt die Geburt des Heilandes im Stall, und den Hintergrund davor ist gewöhnlich ein Häuschen mit einem Wildbach aus Zillbergpapier, über dem sich eine Brücke schwungt. Von der Höhe ziehen sich verschlungene Pfade herab, die zum Stall im Vordergrund führen. Der Phantasie des Einzelnen bleibt es überlassen, die Szenerie durch Häuser, Windmühlen, Teiche und Röhre zu bereichern.

Um Vordergrund des Interesses stehen natürlich die Personen im Stall, das Christuskind, die Jungfrau, Joseph, die Hirten, in einer Mannigfaltigkeit der Gestalten, wie sie die isabellische Vor-

Himmungsvolle Festtage
bei den beraubenden Klängen eines
"Gramola"
Musikinstrumentes
mit den verblüffenden
"Grammophon"
Musikplatten Serie "POLYFAR"
Absolut naturgetreue Tonwiedergabe!
Eingeschlossene Schutzmarken

Musikhaus M. Sorge
Aue i. Erzgeb.
Wettinerstrasse 21
Fernsprecher 752

Möbelhaus Konrad Bieber

Ruf 1044
Am Wettiner Platz AUE Ruf 1044
(früher Kronprinz)

Komplette Schlaf- u. Speisezimmer
Komplette Küchen
Einzel-Möbel
Federn, Federbetten
Strenge reelle Bedienung
Solide Preise

Zeitzahlung

Lieferung
frei Haus

stellung des Südländers schafft. Alle diese Figuren sind bei Bübchenbestaltern zu kaufen, die ihre Waren in Marseille auf den Allées de Meillan, der Verlängerung der berühmten Canebière, zwei Monate lang unter freiem Himmel feilbieten. Man nennt diesen Weihnachtsmarkt die Messe des "jantons". Dieser Name bedeutet auf Provençalisch soviel wie kleiner Heiliger, weil man die Figuren, welche die Krippen schmücken, nach dem Vorbild der lebensgroßen Kirchenheiligen anfertigte.

Zu den bekanntesten dieser Gestalten gehört neben der Heiligen Familie der Müller, dessen Gesicht unter der hohen Baumwollmütze meistens aus dem Fenster des ersten Stockwerkes über dem Stalle herauslacht. Man nennt ihn den "Beglückten", weil er das Bild genieht, den Sohn Gottes unter seinem Dach geboren zu sehen. Er gehört ebenso zur Krippe wie der Engel "Boureau", der Pausdäige, der an einem möglichst unsichtbaren Draht über den Gangen schwebt. Unter den Mengen, die das Landstädtchen belebt, heben sich der "Tambour" hervor mit seiner langen provencalischen Trommel, der Scherenschleifer mit einem Schleifstein, die hübsche Arzlerin unter der schwarzen Haube, der reitende Schöfer aus der Camargue (der Onkel des Rhônetals), der "Ainschläbige", eine etwas euphemistische Bezeichnung für einen Narren, der als Glücksfigur gilt, der Matrose und die provencalische Fischhändlerin.

Im Vordergrunde der Krippe ist ein freier Platz gelassen. Er soll die Weisen aus dem Morgenlande aufnehmen, die erst am 6. Januar vor dem Stall eintreffen und deren zahlreiches Gefolge den Provencalen Gelegenheit zum Aufstellen einer Menge neuer phantastischer "jantons" bietet.

Die Figuren besitzen alle möglichen Ausmaße. Da man die Größe der Perspektive zu beachten sucht, so werden die größten in den Vordergrund gestellt, die kleinen in die Mitte und die allerkleinsten oben auf die Häuschenpuppen.

Die Anfänge der Industrie, die sich mit der Herstellung dieser Figuren beschäftigt, reichen bis in das Mittelalter zurück. Früher wurden diese "jantons" aus Holz geschnitten, heute findet man sie aus Ton, trocknet sie in der Sonne und bemalt sie in lebhaften Farben. Manche unter diesen Figuren sind wahrs

Zur Weihnachtsbäckerei

kaufen Sie auch in diesem Jahre in nur bester Qualitätsware
la ungesalzene dänische und deutsche Butter vom Block sowie den allerfeinsten Butterschmalz

in mehreren Sorten,
Schmelzmargarine, Palmin,
steins frischen Speisequark,
ferner in großer Auswahl:
Sultaninen, Mandeln, Citronat

im Butter-Spezialgeschäft
Albin Gerber Inh.: Joh. Gerber
Aue, Wettinerstr. 32 — Schneeberg, Seminarstr. 1
Telefon 416.

RATH's KAFFEEHAUS AUE

Eigene
Konditorei

Weihnachtsgebäck

Stollen, Baumkuchen
Marzipangebäck (eig. Fabrikation)
Confitüren, Bonbonnières
in reichster Auswahl und in jeder Preislage
Nürnberger Lebkuchen

Tel. 714

Bestellungen
für Ort u. auswärts werden schon jetzt entgegengenommen.

Die neuzeitliche Herren- und Damen-Unterkleidung

"Bellavita"

Herren- und Damenwäsche, Strümpfe, Hosenträger u. Handschuhe aller Art. Die neuesten Krawatten in größter Auswahl zu soliden Preisen.

Georg Aust, Aue

Tel. 23. Schneeberger Straße 8. Tel. 23.

Drucksachen aller Art

liefern schnell und preiswert

Auer Tageblatt.

Kunstwerke und Marcella besitzt im Schloß Borstel ein Museum dieser "Jantons".

Die Weihnachtsgebräuche im Schoße der Familie schließen sich der Sitte der Krippen würdig an. Die erste Linie ist hier das erwähnte "Große Mag" zu nennen, das am Abend des 24. Dezember die ganze Familie vereint. Natürlich ist der Tisch so reich gedeckt wie nur möglich, und keines der typisch provencalischen Gerichte fehlt. Am bewirtenswertesten ist das Kerzenmöbel, das bei diesen Feiern gewahrt wird. In drei Kupferleuchtern brennen ebenfalls Kerzen als Symbol der heiligen Dreisamkeit. Neben ihnen steht der Teller mit den Weihenfeiern, der "fétoum". Ein großes Brot, das von groß kleinster umgeben ist, erinnert an den Heiland und an seine Jünger. Auf diese Weise muß der Tisch während der nächsten Tage gedeckt bleiben. Am 26. Dezember, dem Stephanstag, legt man noch ein gemeinsches Brot in Kürbisform auf. Diesem werden einige merkwürdige Kräfte zugeschrieben, die die Eigenschaften des Kindes vor der Krippe und die Summe vor der Krippe zu schützen.

Nun setzt man sich zu Tisch. Als Leipziger erscheint der Familienälteste mit dem jüngsten Kind. Beide tragen den mit Bändern geschmückten Weihnachtstag. Sie legen ihn ins Kaminfeuer und begleiten die Handlung mit provencalischen Sprüchen, von denen der erste immer lautet: "Der Klop kommt, und alles wird gut auslaufen."

Wenn der Klop zu dremmen beginnt, so besprengt der alte Mann mit einem Tropfen Weißwein. Das Glas geht dann von einer Hand zur anderen, und jeder weibeholt die Beste. Nun wendet sich der Familienälteste auf provencalisch an seine Angehörigen: "Freude sei mit uns! Möge die Gnade des Herrn, der uns das kommende Jahr sehen läßt, uns frohlich machen. Ist es uns nicht befreit, das nächste Jahr zu erleben, so trösten wir uns, denn wir durften ja den heutigen Tag noch genießen."

Der Kloppe friert nun vor dem Feuer nieder und verbreitert sich an die Flammen des Weihnachtstisches: "O Feuer wärme die fröstenden Hände der Weisen und Kranke, raupe sie dem Arbeitenden das Dach und zerbreche nie das Schiff, das den Seefahrer auf seinen Reisen bringt."

Bade-

Besichti-
meine

On se-
jur Mittwoch
die Armen u.
die Kinder u.
Für das Alte
eingewidmet
einer Ede an
finnen können.

Gebe
eigenen Ge-
während der
schönsten
Eine ei-
Les Baus
Les Baus w
des Schlosses
Hügel, eine
seit gebräu-
bogen eine
nächtliche Bi

Der So-
thema: „Der
befiehlt, daß
zu gehorchen.
Es wurd
von Guille
„Schw

W

Sattl

Am



Für Weihnachtshäufe Empfehlenswerte Firmen:

Extra billiges Weihnachtsangebot!

Batist- und Trikot - Unterwäsche
Ia Damenstrümpfe Büstenhalter etc.
(Preise extra herabgesetzt!)

Hüftenformer / Corselets
Strumpfhaltergürtel / Leibchen
Leibbinden für Damen und Herren
in über 100 verschiedenen Ausführungen
und Preislagen!

Sonder-Abteilung
Ia
hygien. Gummi- u. Monats-Artikeln.

Korsetthaus Frieser,
Aue, Ernst-Papst-Straße 4.

Lieferant für alle Orts- und Betriebskrankenkassen.

PALADIN 20
Der neue Netz-
anschlußempfänger
Moderne
Rundfunk-
geräte
kaufen Sie vorteilhaft
nur beim Fachmann

Radio-Niegisch, Aue
Wettinerstraße 48
Ruf 1059
Mein Teilehangsystem ermöglicht Ihnen bequeme Erfüllung
Ihrer Wünsche.

Von deutschem Arbeiter
in deutscher Fabrik
G. Lorenz A.G., Tempelhof,
angefertigt

Harmoniums

prämiert mit der gold. Medaille
zu äußerst niedrigen
Preisen und günstigen
Zahlungsbedingungen
liefert
Auer Musikhaus
A. Gottbehüt, Aue
Poststraße 11.
Bisher wurden 60 000 dies. beliebten
Fabrikate verkauft.
Besichtigungen ohne Kauflauf erlaubt.

Die grösste Weihnachtsfreude bereiten
gute Uhren und schöner Schmuck!
Sie finden bei mir eine schöne große Auswahl in
Armbanduhren und Taschenuhren
modernen Schmuck
Tafelbestecke sowie Geschenkartikel
goldene Verlobungsringe
in allen Größen am Lager.

Cari Janschek, Aue, Wettiner-
strasse 17

Bade- u. Wascheinrichtungen, Wasch- u. Wringmaschinen, Beleuchtungskörper

Besichtigen Sie bitte
meine Schaufenster!

Silber-, Alpacca- und Solinger Bestecke / Haus- und Küchengeräte / Nickelwaren / Vogelkäfige

Feine Metallspielwaren

Märklin - Metallbaukasten

C. A. Schieck, Aue

Das vertauschte Bäumlein

Von Gerhard Böttner

Um verschneiten Dörfern läuft man, während die Geschäfte zur Mitternachtsmesse geht, die Tafel für die Armen gebebt. Auch die Armen werden nicht vergessen. Eigentartig ist die Sitte, wie die Kinder während des Abendes den Armen draußen vor der Tür das Almosen spenden. Sie werfen ihnen durch das Fenster eingeworfenes Kleingeld zu und zünden das Papier vorher an einer Ede an, damit die Leute draußen im Dunkeln das Almosen finden können.

Seit Gegen Ende der Provence, jede Vereinigung hat ihre eigenen Gebräuche. So bringen in Marceille die Fischerfrauen während der Mitternachtsmesse in der Kirche St. Laurent die schönen Fische, die ihre Männer fingen, als Opfergabe dar.

Eine eindrucksvolle Handlung ist die Mitternachtsmesse in Les Baux innen der einsamen Grotteau unweit von Arles. Les Baux war einst der Sitz eines Adelsgeschlechts, die Ruinen des Schlosses liegen verlassen auf einem steil abfallenden felsigen Hügel, eine archäologische Sehenswürdigkeit. In dieser Einsamkeit zelebriert ein alter Priester unter den zertrümmerten Mauerbogen eine phantastisch anmutende Mitternachtsmesse und das nächtliche Bild sieht wie aus einer Sage herausgegriffen zu sein.

Der kluge Mann baut vor.

Der Sonnenkönig bohrte eines Tages über sein Lieblings-thema: „Der König hat seine Macht von Gott.“ Wenn ich jetzt sage, daß einer von Ihnen ins Wasser springen soll, so hat er zu gehorchen.“

Es wurde ein blitzen unbeteaglich beim Frühstück. Der Graf von Gölle legte den Löffel auf den Teller und erhob sich. „Wo bin, mein Freund?“ fragte Ludwig. „Schwimmen lernen, Majestät!“

**Wollen Sie
gute Lederwaren kaufen**
so gehen Sie in das älteste

Spezial - Lederwaren - Geschäft von
Sattlermeister W. Tielemann
Aue, Schneeberger Straße 26.
Empfehle nur gute und preiswerte Waren.

Si, war das ein liebes Möbel . . . Ludwig Lamm schlenkte durch eine Straße nach der anderen, immer schmuckstracks dem nicht gerade elegant, aber doch höchst appetitlich gekleideten Gräulein nach, das er in der Passage beinahe angeprochen hätte, da es mit sehnjünglichen Augen die Preise für Handtücher im Schaufenster las. Über da hatte sich so eine vierdröckige Bärenfigur bayrischgedrängt und Ludwig Lamms Wäschchen zunächst gemacht. Wollfatrier hätte er den Abnahmehofen können; denn nun war die Angebetene um drei Werbeländerungen immer voraus, und er konnte in dem Gedränge des Heiligabends seine Apfrobité kaum im Auge behalten. Aber jetzt an der Straßenecke mußte er sie überholen können . . . Doch, die leichte, die noch knapp vor den Autos über den Dom am Dom, war keine Apfrobité. Wenn sie doch bloß ein bisschen stehenbleiben würde. Er würde sich sofort entschuldigen, daß er ihr beinahe auf den Fuß getreten wäre (unwürdig er so etwas bloß einer Dame gegenüber natürlich nie . . .) Na und, na und, dann würde er sicherlich schon ins Gespräch kommen. Da . . . Er war garnicht der Einzige, der der Blonden nachstreite. Vornehmer Herr im schwarzen Pelz hielt Schnitt mit ihr, immer direkt daneben. Sie scheint absichtlich neben ihm zu bleiben. Deut . . . da, jetzt lächelt sie ihn an. Mit griechischen Augen und Ebenenähnlichen Mund. Gestiegt sie der Kurfürstendammkavalier seine schwergoldene Uhr. Sie bleibt gemeinsam stehen. Sprechen . . .

Ludwig Lamm schleicht sich heran, horcht. Feindlicher denn je vernimmt er: „Endiges Gräulein lange nicht gefebt. Sieb. Ich . . . wohl noch ein paar Besorgungen, wie . . . Ist wohl besser, wir nehmen einen Wagen. Kommen Sie, in diesen Einbahnstraßen kann man nicht überall einfahren. Suchen Sie Vorschan, Süßigkeiten, Handarbeiten. Oh, da weiß eine Menge Bazar, wo Sie richtig wöhnen können . . . Bitte, verfügen Sie über mich und meine Brüder.“

„Danke vielmals“, sagt sie stellvertretend-natürlich, „ich habe alles, was ich brauche, auf Wiedersehen . . .“ Und wiegt davon, Herrn im Pelz zur Salzsäule werden lassen.

Aber Ludwig Lamm auch lebhaft einige Passanten beiseite boren, um in den gleichen Omnibus noch steigen zu können, in dessen Innerem Apfrobité den letzten freien Platz gefunden hat. Spittelmarkt — Molkenmarkt. Rathaus — Grunerstraße. Apfrobité röhrt sich nicht. Sitzt, sitzt. Ludwig Lamm späht, späht. Möglicherweise steht noch vor dem Polizeipräsidium und

der Bus will gerade rechtswendemarsch machen, da quetscht sich Apfrobité durch die Stehenden und springt sportlich gewandt in langsame Fahrt vom Omnibus. Über nun ist auch Ludwig Lamm unten, mitten auf dem Platz, sagt nach rechts und links und läuft. — — — Da, mitten mang den Weihnachtsbäumen, da steht sie und sieht um ein meterhohes Bäumchen . . . Drei Mark dreißig . . . Zwei Mark fünfzig . . . Da hier die beiden, Stück für Stück zwei Mark . . . Na, Freudenkind, das werden Sie doch zahlen können.

Und sie nimmt den Baum, wenn auch zwei Wette eingeschraubt werden, damit er voller, ansehnlicher wird.

Ludwig Lamm steht daneben. Er hat gar keinen Bedarf an Weihnachtsbäumen. Es wäre ihm auch viel zu umständlich, erst Schmuck kaufen zu müssen und so ein Dinglein selbst zu putzen für seine Junggesellenlube. Aber er nimmt den andern magern Baum für zwei Mark und will ihn sich ebensofern für dreißig Pfennig von dem sich ankündigenden Knaben nach Hause tragen lassen, wie das kleine Gräulein.

Sie gibt dem Knaben ihre Richtung an. Er sagt zu diesem: „Nimm nur meinen auch gleich auf, wir haben einen Weg . . .“

Möglich fällt ihr ein, daß sie noch etwas kaufen muß, fragt

Zum Weihnachtsfest
ein
Photo-Apparat
Größte Auswahl in jeder
Preislage finden Sie bei
Erler & Co. Nachf.
Telefon 14, Aue Markt 5.
Fachmännische Bedienung!
Kostenlose Anleitung!

Am Sonntag sind die Geschäfte von 12-19 Uhr geöffnet

ben Kindchen, wie er heißt, und ob er ihr das Bäumchen noch kaufen würde, wenn sie ihm ihre Adresse gäbe. Karlschen sagt natürlich ja, kriegt die Adresse und schreibt mit beiden Bäumen, gefolgt von Ludwig Hamm, davon.

So zwischen den Weihnachtsbäumen hat er Apothekertöpfchen ins Gesicht gelegt. So etwas hat auf Ludwig Hamm noch nie einen Goldene Kiefer gemacht.

„Meinster, Karlschen heißt du? Willst mir mal die Zeitung noch eine Zeitung holen. Wo mußt du denn das andere Bäumchen hinstellen? Na, zeig mal Bettelchen her, Schönhauser 14, Hof, Ringler. Gut, mein Junge. Hat man erst die Zeitung, dann gehen wir noch zusammen über den Damm und ich zeige dir, wo das ist. Und ich bin dann auch bald zu Hause.“ Bloß raus.

Darauf, daß Ludwig Hamm die Bäumchen bestenswollen könnte, darauf kommt Karlschen nicht. „Als er aber die Zeitung bringt, da sind die Bäumchen schon verlaufen, was Karlschen gar nicht merken kann, da sie so fast gleich groß sind. Und es fällt ihm auch nicht auf, daß er jetzt nur einen Baum tragen muß. Der Herr hat ja vorher gefragt, daß er ihm nur noch zeigen, wo die Schönhauser 14 ist. Und er braucht ihn dann nicht mehr, da er selbst gleich zu Hause ist.“

Karlschen mit dem falschen Bäumchen ist weg. Ludwig Hamm steht im Straßenmund mit dem Bäumchen der Apothekertöpfchen und überlegt die Fortsetzung seines Gedächtnisses.

Wer da ist, gerichtet viel zu überlegen. Er kennt das Bäumchen unter den Wim und geht dann schnurstracks auf sein Ziel los.

Schönhausen 14. Ringler — — Ringler.

Ja, gewiß, sagt der kleine Portier, Hof 1, drei Treppen... Witwe Ringler. Das kann natürlich nur die Mutter sein. Gamos. Das wird sich schon machen.

Über Ludwig Hamm hat doch ein wenig Herzlosigkeit, als er die nicht gerade hochherzliche Treppe emporsteigt. Klingeln hilft nicht, muß klopfen.

„Bin ich richtig bei Ringler.“ Doch, er sei richtig, und was er denn wolle. Man brauche keinen Weihnachtsbaum, man habe schon einen.

Über da schreibt sich noch ein kleines Röpfchen in die Tür.

Spalte und das appetitliche Bäumchen sagt: „Ich so, Sie habt das; ich hab's schon gemacht, man hat wohl unsere beiden Bäume vertauscht.“

„Ist doch nicht möglich, Elisabeth...“ meint bloß die Mutter. Also, Elisabeth heißt sie, denn Ludwig Hamm bloß und kommt in Gedanken schon Lauter Professoren. Und die Mutter sagt plötzlich, er möchte doch ruhig hereinkommen. Und noch plötzlicher, fast stürmisch ist er darin und redet und redet und überzeugt Elisabeth so sehr davon, daß es ihm zu leid getan haben würde, daß eine so stilvolle Dame, wie sie jemals, wenn auch nur durch Zufall, betrogen werden dürfte. Und er hätte sich schon den ganzen Abend für sie interessiert. Und er habe sein Bäumchen eigentlich nutzlos gekauft, er wisse noch garnicht, ob er es anstrengen werde. Er sei ja doch immer so allein.

Und ob er ihr nicht helfen sollte, ihr Bäumchen gleich in den Christbaumkästen zu tun (welches Amerikaner Mutter Ringler bei Betrachten des jungen Mannes reizend findet... Womit sie verschwindet, um den Metallständer zu holen).

„Ja“, sagt Elisabeth, „vor, Mutter und ich, sind ja auch immer allein. Und ich habe mit dem Leben auch immer anders vorgestellt, als so, daß man morgens bis abends im Büro sitzt und dann langsam oder schnell das wieder aufstößt, was man so verdienten kann. Und sehr lustig wird es heute abend bei uns auch nicht sein, wir bremsen eben unser Bäumchen an, schenken uns was und warten auf den Liermann, der auf den Hof zu kommen pflegt, um Weihnachtssieder zu spielen. Wir haben selbst kein Instrument.“

„O“, sagt Ludwig Hamm, „so ein dichten Talent habe ich von meinem Vater geerbt, der war Musiker. Und da er mich auch nichts anderes hat werden lassen, so spiele ich Geige. Wenn Sie das gern hören, dann können Sie ja.“

„Na, gewiß dürfen Sie“, sagt die Mutter, „holen Sie nur ruhig Ihre Geige und spielen Sie hernach ein paar schöne Weihnachtssieder, Sie können hier garnicht hören.“

„Wenn auch Sie erlauben, Gräulein Elisabeth.“

„Natürlich.“

Und Ludwig Hamm kommt.

Und es wurden Freude-Weihnachten mit einer richtiggehenden Verlobung in der Schönhauser 14.

sein, daß sich dieser brennende Komet in einem östlichen gelegenen Bande vielleicht doch noch beobachten lasse. Dann werden erst die ehrwürdigen Seelen des Venan-Brieses recht verständlich: „Denkt Du noch, wie Putiphra ausgesandt wurde von Manebheru, zu suchen den rotglühigen Sopdet (den Kometen) in den Bändern der aufgehenden Sonne? — Und wie er den Stern entdeckte am ersten Tage des Mesori (unserem 17. September) im Bande der Arktur? Und, wie seltsam war ihm die auf seiner Reise gewogen, denn am selben Ort, am selben Tage und zur gleichen Stunde, da ihm Sopdet erschien, stand Putiphra ein Kindlein (Jesus), das war geboren soeben.“

Nach der Berechnung ging der Komet etwa am 8. oder 9. September zwischen Erde und Sonne durch und schwankte seinen um diese Zeit sicher schon ganz gewaltigen Schweif mehrere Millionen Kilometer hoch über unserem Erdball hinweg. Schon am 18. Tage (nach der Entdeckung?) sahen ihn die Chinesen nach Ma-Tuan-Lins Bericht am „Abendhimmel“, an welchem er nun mit Riesenschritten täglich empor stieg.

Das bemerkten auch die Magier in Babylonien und erblickten jetzt erst in diesem Aufsteigen des gewaltigen Sterns, der von ihrem Standpunkt in Babylonien aus geradeaus über dem Bande Jakobs und Israels empor stieg, die Erfüllung der alten Prophezeiung Bileams. Am 17. September, demselben Tag, an welchem Putiphra den Kometen und das neugeborene Jesuskindlein entdeckte, entwidete der Komet nach der Berechnung den größten Glanz und stand mit mächtigstem, fast senkrechtem nach oben gerichtetem Schweif wohl drei Stunden nach Sonnenuntergang genau im Westen. An diesem Tage mögen die Magier von Babylon aufgebrochen sein, dem Sterne nachzuziehen. Sie zogen über Palmyra nach Damaskus, und siehe da, der Stern zog buchstäblich vor ihnen her. Als sie aber Mitte Oktober in Damaskus angekommen waren, wunderte sich der Stern nach Süden — was sowohl mit unseren Berechnungen als auch mit den Beobachtungen der Chinesen vollkommen übereinstimmte — und wies ihnen den Weg nach Jerusalem. Dort trafen sie etwa am 25. Oktober ein. Wahrenddessen war der Komet blässer und blässer geworden. Als sie am folgenden Tag von Jerusalem aufbrachen, um gen Bethlehem zu ziehen, konnten sie ihn anscheinend kaum noch sehen, denn Matthäus sagt: „Da sah aber den Stern fahre, freuten sie sich mit großer Freude.“ D. h. wohl, sie waren froh, ihn noch zu erblicken. Auch daß der Stern vor ihnen herzog, dann aber oben darüber still stand, da wo das Kindlein war, ist wunderbar genau berichtet. Wahrend sie von Jerusalem gegen Bethlehem wanderten, ging der Stern nämlich vor ihnen genau in der Richtung auf Bethlehem zu langsam unter und mag bei ihrem Eintreffen vor dem Stalle noch knapp über dem Horizont sozusagen über dem Dach des Stalles gestanden haben.

Auch die fromme Legende berichtet die Wahrheit, wenn sie uns erzählt, daß der Stern, nachdem er seinen Dienst getan, für immer verschwunden und nie mehr gesehen worden sei. Nach der Bahnberechnung muß er schon am 29. Oktober hinter der Sonne in der Dämmerung vollkommen unsichtbar geworden sein. Das bestätigen auch die Chinesen.

Neue Bücher.

Als Zeitungs-Katalog 1930. Soeben ist die neue 55. Ausgabe des Zeitungs-Kataloges der Alte Anzeigen-Aktiengesellschaft für das Jahr 1930 erschienen. Der neue unparteiisch zusammengestellte Sachgong zeigt von der gewöhnlichen Schaffenskraft bischer und ausländischer Verleger. Das gesamte Material bringt sich so reichlich auf, daß eine bessere Überblick durch die Angleichung eines Verzeichnisses der deutschen Tageszeitungen, deren Erscheinungsort aus dem Namen der Zeitung nicht hervorgeht, geboten erscheint. Ferner wurde ein namentliches Verzeichnis sämtlicher deutscher Fachzeitschriften einmalig aufgenommen.

Das Weihnachtsfest der „Mira“ enthält neben einer großen Anzahl von Weihnachts- und Winterbüchern erläuternde Beiträge zur Übertragung des „Bachischen Weihnachtsoratoriums“ aus der Thomaskirche in Leipzig, zur Übertragung der „Christoper“ aus der Doldenkirche in Chemnitz, zur Darstellung „Weihnachtliches Chorfestspiel“ des Knabenchores der Leipziger Heimboldschule, zur Aufführung von „Timmermans Weihnachtsspiel“ und zur Übertragung des „Wettenspiels“ aus der Paulskirche zu Schmiedeberg. Der Jugendfunk bringt „Weihnachten im Erzgebirge“ und „Das lustige Weihnachtsspiel“. Das reich illustrierte Weihnachtsfest kostet nur RM 0,25 und ist durch den Buch- und Zeitschriftenhändler, das Postamt bzw. den „Mira“-Verlag, Leipzig C. 1, Floßplatz 6, zu beziehen.

Glückscher sind wir alle. Der neue Roman „Glückscher“, des feinsinnigen Dichters Paul Steinmüller, findet barum sicherlich großes Interesse. Das teils in Berlin, teils in Italien spielende Werk behandelt moderne Probleme; die lebensnahe Zeichnung seiner Gestalten und ihrer Umwelt macht den Roman zu einer überaus fesselnden Geschichte. „Westermanns Monatsheft“, in deren Sonnarausgabe das Werk beginnt, dabei zweimal wieder einmal bemüht, das Sie bei der Auswahl ihrer Beiträge eine glückliche Hand besitzen. Das zeigt auch der Urteil reicher Inhalt des Werkes. Dem Geist liegt die Kurze Nr. 7 des so beliebten „Westermanns Monatsheft - Alles“ bei. Das Gesamturteil über Westermanns Monatsheft möchten wir mit den Worten eines angehenden Kritikers geben, der sorglich schreibt: „Westermanns Monatsheft bringen ihrer städtischen Gemeinde von Berlin allmonatlich eine von so höherem Geschmack bestimmte Auswahl literarischer und bildnerisch-künstlerischer Schaffens, daß die Gemeinde längst nicht mehr mit dem indifferenter Begriff „Lester“ bezeichnet werden kann. Es sind Freunde dieser deutschen Kulturrevue geworden, die, ohne lehrhaft zu sein, doch allmonatlich immer wieder die für einer oder der anderen Maler- oder Bildhauerwerkstatt aufschließen, die intime Bekanntschaft eines Schriftstellers vermitteln und so auch fast persönliche Beziehungen schaffen, die oft das Werk des Künstlers dem Schauen, dem Lesenden erst näher bringen.“ Unsere Lester genießen den Zugang, auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag gegen Einwendung von 30 Pf. Porto an den Verlag von „Westermanns Monatsheft“, Braunschweig, ein umfangreiches Heft im Werk von 2 Ward zu erhalten.

Und brennt am Bäumlein Licht um Licht...

Die Kinder zählen Tag um Tag.
Bis das Sie kommt, bis heilige Nacht.
Und nun Sie kam, ward siebentisch.
So möchte Wonne. Oh, ich weiß:
Das Weihnachtslicht am Weihnachtsbaum,
Es gilt nicht nur dem Kindertbaum,
Es macht fast alle Herzen weich.
Wie jenes Lied vom Himmelreich:
„Vom Himmel hoch, da kommt ich her...“
„Vom Himmel hoch, da kommt ich her...“
Das ist schon eine gute Matri.
Und brennt am Bäumlein Licht um Licht.
Krone, sich erinnernd, spricht:
„Wie schöner und noch inniger,
Vielleicht noch etwas sinniger,
Gang man zu meiner Zeit das Weid
(Und wird es nicht zu singen müß):
„Es ist ein Rof entsprungen...“
„Es ist ein Rof entsprungen...“
Wie sonst hat das gefungen!
Krone weiß zwei Bähnlein fort,
Sie spricht bisfort kein einzig Wort.
Doch plötzlich horcht sie sinnend auf:
„Wie heißt das doch, bringt mich doch drauf...“
Das ist das schönste Weihnachtsspiel;
Keins so wie dies jed' Herz durchdringt —
Die Kinder haben's fundgemacht:
„Seiße Nacht, heilige Nacht...“